

Inserionsgebühren: 10 Kop. (für's Ausland 30 Pf.) für die 8 mal gepaltene Petitzeile; an der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.).

Preis der Einzelnummer 5 Kop. Preis der Einzelnummer mit der illustrierten Beilage 20 Kop. (Mac in der Expedition erhältlich.)

Rigafche Rundschau

Mit Feuilleton-Beilage „Rigafches Montagsblatt“.

Monatlich: Illustrierte Beilage

Die „Rigafche Rundschau“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und hohen Festtage.

Telephon: Redaction: Nr. 1958. Expedition: Nr. 157.

Sonntag, den 7. (20.) Januar 1906.

„Zeitung für Stadt und Land“.

40. Jahrgang. — Nr. 5

Hotel Victoria.

Sonntag, den 8. Januar 1906.
2 CONCERTS.

Hier sind wir — hier bleiben wir!

„Us Vaterland“, so lautet der hahnische Ruf der lettischen Rebellen, mit dem sie die Flucht der Deutschen von Haus und Hof begleiteten. „In's Vaterland“, so rufen Stenensstimmen von jenseits der Grenze, wo man den Flüchtlingen die Arme öffnet und Obdach gewährt.

Wir meinen, in beiden Tönen klingt dieselbe falsche Note durch, und weder dürfen wir uns durch den einen schrecken noch von dem anderen locken lassen, denn beide, der eine böse, der andere gut gemeint, gehen von der grundsätzlichen Voraussetzung aus, wir Deutsche seien auf baltischem Boden nicht festgewurzelt, wir könnten die Heimat verlassen so wie unsere Vorfahren sie betreten haben und unsere Kultur gleichsam im Reisefackel mitnehmen und auf anderer Stelle unterfeuert wieder austragen, dabei wieder die alte Heimat nichts verlieren, die neue aber nur gewinnen.

Gegen diese Auffassung streibt sich vor allem unser historisches Gewissen. Sollen und können wirklich sieben Jahrhunderte harter Arbeit in einem kritischen Moment einfach ausgeblendet werden? Soll Alles, was wir in diesem langen Zeitraum mit unserem Blut errungen, mit unserem Schweiß geschaffen haben, entweder untergehen und zerfallen oder aber denjenigen als lothenden Erben überlassen bleiben, die mit seiner Fortführung wägen auch den Geist vernichten zu können, der es geschaffen hat und der dem Lande bisher den Kulturspiel aufgebracht hat? Und wenn wir es auch wirklich Alle wollten, wir könnten es trotzdem nicht, oder wenigstens nicht in absehbarer Zeit. Wer würde es, B. bereit sein, die verlassenen Güter zu erwerben? Etwas der Staat? Nun, wir meinen, Krieg und Revolution hätten ihn in eine Finanzlage gebracht, angeht's deren er doch wohl andere näherliegende Aufgaben zu erfüllen hätte, als ein Experiment zu wagen, das er weder im Reichsinnern noch in den Weltregierungen auch nur mit einigermaßen nennenswerten Erfolge durchzuführen vermocht hat. Daß aber russische Kapitalisten ohne namhafte Staatshilfe Neigung hätten, sich inmitten einer Landbevölkerung niederzulassen, deren Religion, Weltanschauung, Sitten und Gebräuche ihnen völlig fremd sind und die eben noch in blinder Wut gegen russische Truppen getobt hat, und die jedenfalls einer Wiederkehr der Russifizierung den hartnäckigsten Widerstand entgegenzusetzen wird — das wird wohl niemand als wahrscheinlich annehmen.

Es blieben also nur noch zwei Wege: der erste, die Aufteilung der Güter, wiederum vor allen Dingen umfassende Staatshilfe vorausgesetzt, ohne diese aber nur nach einem vollständigen Siege der kommunistischen Revolution beschreibbar erscheint, während der andere Weg — allmählicher frieblicher Erwerb der Güter durch lettisches Kapital — nur ein so langsame sein kann, daß er bei der Entscheidung der akuten Frage: bleiben oder fortziehen, gar nicht in Betracht kommt. Genau ebenso verhält es sich mit den städtischen Immobilien, bei denen an irgendeiner Expropriation gar nicht gedacht werden kann, ebenso vollends mit industriellen und Handelsunternehmen und gewerblichen Anstalten aller Art. Alle Besitzlichen können also nicht fort, wenigstens nicht so bald.

Wer kann also, rein äußerlich genommen, die alte Heimat verlassen und sich eine neue suchen? Doch nur entweder diejenigen, die so wohlhabend sind und ihr Vermögen so flüchtig haben, daß sie an keinen bestimmten Wohnsitz gebunden sind, oder aber Solche, die hier durch die Revolution Alles verloren haben und namentlich auch die Aussicht in der alten Heimat je eine andere Lebensstellung zu finden. An die erste dieser Kategorien tritt nun die Vermögensfrage heran, ob es wohl recht ist, in einer Zeit, wo tausend Hände sich in der Heimat nach Hilfe ausstrecken, seine Hände in die gestülften Taschen zu stecken und die werke eigene Person und liebe Familie im Auslande gegen alle derartige Ansetzungen in Sicherheit zu bringen, dazu aber noch der schwerbedrückten Heimat eine Arbeitskraft beim Wiederaufbau zu entziehen.

Die zweite Kategorie wird sich zu fragen haben, ob ihnen denn wirklich ein jeder Weg zu einer neuen Lebensstellung in der Heimat verlegt ist und ob sich ihnen denn wirklich ein solcher in der Fremde, d. h. im „Waterland“ öffnet? Diese Frage wird sich freilich nur individuell entscheiden lassen, wir meinen indes — und darin werden wir durch Äußerungen von lettischer Seite bestärkt — daß der soziale Aufstieg des Lettentums durch die Revolution für eine voranschreitend recht lange Zeit zum Stillstand gebracht ist, und daß andererseits die unausbleibliche Reuegestaltung des öffentlichen Lebens nach den Prinzipien der Freiheit und Selbstbestimmung auch den bisherigen Zustrom des landfremden russischen Elements erheblich einbinden wird, so daß die Aussichten für deutsche Arbeitskraft auf allen Gebieten sich mindestens gegen früher nicht verschlechtern haben. Was dagegen die gleichen Aussichten in Deutschland anlangt, so genügt doch wohl ein einziger Blick auf die dortige Ueberbevölkerung und die Schwierigkeiten des dortigen Erwerbsebens, um sich zu sagen, daß die Aussichten auf Fortkommen von Einwanderern dort sehr gering sind. Man täusche sich namentlich darüber nicht, daß wenn die Wogen der hiesigen Bewegung sich gelähmt haben werden, auch die dortigen den Balken günstige Stimmung verfliegen sein und der alltägliche Kampf ums Dasein in seine Rechte treten wird, bei dem der kampfgerebere und rücksichtslosere Reichsdeutsche auf der ganzen Linie Sieger bleiben wird; denn man darf nicht vergessen, daß es schwerlich bloß die Tüchtigen von uns sein werden, die dorthin

auswandern, im Gegenteil, daß wir anzunehmen Grund haben, gerade sie würden ihre Pflicht gegen die alte Heimat bis zur letzten Möglichkeit erfüllen.

Doch das sind schließlich bloß persönliche Ermäugungen, die ein Jeder mit seinem eigenen Gewissen ausmachen kann. Es gibt aber noch ein öffentliches Gewissen und das setzt sich in unabweisbarem Widerspruch zur Landflucht.

Wir haben bereits gesagt, daß wir eine siebenhundertjährige Geschichte deutscher Kultur an der Dniesterküste um einer Krisis willen nicht aufgeben dürfen. Wir sind das zunächst dem Andenken unserer Vorfahren schuldig, die noch weit schwerere Krisen erlebt und überstanden haben. Als beim Zusammenbruch der litauischen Selbständigkeit die landfremden Ordensritter, die „Wesfänger“ das Land verließen, da folgte ihnen die begründete Erwartung aller deutschen Litauer, und als das ganze Land im nordischen Kriege zur Wüste geworden war und die Deutschen zu einem kleinen Häuflein zusammengeschmolzen waren, da dachte keiner an Flucht, Alle aber an Weiden und Wiederaufbau.

Sollten wir jetzt anders denken und handeln? Was ist denn Alles bisher zerstört und verloren? Zunächst doch nur materielles Gut, das doch nicht unersetzlich und auch das noch lange nicht in dem Maße wie bei jenen früheren Katastrophen. Und wenn es auch zur Zeit noch eine offene Frage ist, wann und wie die Arbeit der Deutschen auf dem flachen Lande wieder wird aufgenommen werden können, so ist sie doch wohl nicht unlösbar und ein jeder Schritt zur Wiederherstellung der Rechtsordnung bringt sie ihrer Lösung näher. Je mehr Personen aber an dieser Wiederherstellung interessiert sind und je mehr sich daher um sie bemühen, um so sicherer und gründlicher wird sie erfolgen. Wenn es dagegen heißen sollte: „es loht sich nicht, es ist Alles verloren, wir geben die Sache auf und zieh'n fort“, so werden diejenigen, die zurückbleiben wollen oder müssen, ihre Interessen an der Wiederherstellung der Rechtsordnung nicht mehr mit demselben Eifer und Nachdruck verfolgen können, als wenn Alle dazu einmütig zusammenstehen, ja es würde sich dann leicht ein Vorwand finden lassen, jene „Wenigen“ entweder als eine „quantité négligeable“ oder als ein „unbequemes Element“ zu behandeln, dessen Wiedereinziehung in den früheren Stand entweder nicht lohne, oder gewissen Plänen nicht günstig sei.

Zu der Pflicht gegen unsere Vorfahren gesellt sich auch die gegen unsere Nachkommen im engeren, wie im weiteren Sinne. Werden unsere Kinder und Kindeskinde es uns einst danken, daß wir sie vom Heimatboden losgelöst und in einland verpflanzt haben, in dem sie erst einzuwurzeln müssen und wo die Bäume so gedrängt stehen, daß sie einander notwendig Luft und Licht zum Wachstum so weiden, daß Laufende und Überlaufende in überflossenen Bändern doch wieder einen neuen Heimatboden suchen müssen. Könnte es sich da nicht doch etwa ereignen, daß es nicht in Afrika bei den Hereros, sondern wiederum in nächster Nachbarschaft bei den Letten geschieht? Wozu dann das nutzlose Opfer einer Generation?

Zu unseren Nachkommen müssen wir aber auch im weiteren Sinne die Letten selbst zählen. Haben wir ihnen gegenüber denn wirklich keine Pflichten? Sie selbst mögen es wohl leugnen, es ist aber doch so. Stehen sie nicht mit beiden Füßen auf den Schultern deutscher Kultur, sollen wir ihnen diesen Boden unter den Füßen wegziehen gerade zu einer Zeit, da es sich in erschreckender Weise gezeigt hat, wie verderblich ihnen der Versuch geworden ist, sie von diesem festen Boden loszulösen und ihnen Anschauungen einzupflanzen, die den Keim jenes Nihilismus in sich tragen, der in Rußland so schreckliche Verheerungen anrichtet?

Wägen wir unseren lettischen Heimatgenossen mit Recht auch noch so gram sein für das, was sie uns angetan, an uns verschuldet haben, wir dürfen sie nicht verlassen in einer Situation, da mit ihrem Schicksal auch das des ganzen Landes auf dem Spiele steht. Das deutsche Element im baltischen Lande ist unabtrennbar nicht nur das gebildetste, sondern auch wohl das einzige, das durch lange Übung und Erfahrung den weitesten staatsmännischen Blick und den schmerzvollsten staatlichen Einspruch hat, das demgemäß bei der Reuegestaltung des öffentlichen Lebens, trotz aller anfänglich vielleicht eintretenden Erfolge der Majoritäten, zuletzt doch das ausschlaggebende sein wird. Sollen wir nun fortziehen und sprechen: „nach uns komme die Entscheidung“, Sie wird uns auf sicherem deutschen Boden zwar nicht an den Hals gehen, wohl aber das Herz zusammenreißen, denn es wird unsere alte Heimat sein, die sie überleben, und unser Herz wird am Lande hängen bleiben, wozin wir auch flüchten mögen, wenn wir unsere Heimat je geliebt haben!

Und nun schließlich zu der Rolle, die uns die reichsdeutsche „Fürsorge“ anzuweisen gesonnen scheint. Wir sollen die polnischen Landestelle germanisieren helfen. Vom Gesichtspunkte des deutschen Staatsinteresses mag das ja wohl richtig und vorteilhaft sein und wir wollen uns hier kein Urteil über Deutschlands Polenpolitik und ihre Beweggründe erlauben, es frage sich aber ein jeder von uns und überlege es freilich, ob er bereit und fähig sein könnte, als Werkzeug gerade dafür zu dienen, was ihm in der alten Heimat vom Grunde aus zu wider gewesen ist und wogegen er mit allen legalen Mitteln angeknüpft hat: die Nationalisierung eines Volkes in Verwaltung, Justiz, Schule und selbst Religion!

Wir meinen, das können wir nicht, ohne uns selbst zu verleugnen und zwar um so weniger, als wir hier zu Hause eben im Begriff stehen, Schulter an Schulter nicht uns mit unseren lettischen und estnischen Heimatgenossen, sondern auch mit Polen, Litauern einzutreten. Wenn wir es aber ablehnen, diese Rolle zu übernehmen, wird man uns auch dann noch jenseits der

Grenze willkommen heißen? Wenn wir als Zuwachs an Intelligenz und Nationalvermögen erscheinen viel leicht, doch als bittende Flüchtlinge gewiß nicht. Wir Baltien wissen es aus Erfahrung von Jahrhunderten, daß das Deutsche Reich, mochte es das „heilige Römische deutsche Reich“ gewesen sein oder das neue geeinigte Deutschland bisher für uns niemals etwas übrig gehabt hat. Die Hilfe, die unseren Flüchtlingen jetzt dort zu Teil wird, erkennen wir als zeitweilige von ganzem Herzen dankbar an, wer aber seine ganze Existenz und Zukunft auf fremde Hilfe baut, der baut auf Sand, und da ist uns doch der Sand der alten Heimat, mag er auch vom Sturm gepfeift, mancher Liebe und Werte verschüttet haben, immer noch ein festerer Boden!

Und da sprechen wir dann mit Luther: „Hier siehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen!“

Inland.

Riga, den 7. Januar.

Die Umwandlung des Reichsrats in ein Oberhaus

Ist, nach einer Mitteilung der „Now. Wr.“, endgültig beschlossen. Der Reichsrat erhält in gleicher Weise wie die Reichsduma das Recht der Interpellation, der gesetzgeberischen Initiative und der Anstellung von Enquêtes. Anfangs lag die Abicht vor, beiden Kammern (dem Reichsrat und der Reichsduma) das Recht zuzugestehen, überall durch aus ihrer Mitte gewählte Kommissionen Untersuchungen anzustellen. Nachher aber wurde dieses Recht durch die Bestimmung eingeschränkt, daß solche Untersuchungen nur in gewissen Fällen angestellt seien.

Die Arbeiten zur Erweiterung der Rechte der Reichsduma auf Grund des Manifestes vom 17. Oktober und zur Feststellung neuer Rechte und Pflichten des Reichsrats gehen parallel vor sich und nähern sich ihrem Abschluß. Im allgemeinen erhält der Reichsrat alle der Reichsduma durch das Manifest vom 17. Oktober gewährten Rechte. Differenzen zwischen den beiden Kammern sollen, wie bereits früher projektiert war, von besonderen aus Mitgliedern dieser Kammern gebildeten Kommissionen geschlichtet werden. Gelangen diese Kommissionen zu keinem Einvernehmen, so wird die Angelegenheit seiner Majestät dem Kaiser unterbreitet. Fragen, welche die Majorität der Duma abgelehnt hat, gelangen unter keinen Umständen an den Reichsrat. Anträge, welche die Duma paßiert, im Reichstag aber keine Majorität erlangt haben, gehen wieder an die Duma zurück.

Für die Wahlen in den Reichsrat war, wie die „Pet. Blg.“ referiert, ursprünglich eine Vergehung des Landtagsbeschlusses in Aussicht genommen; man ist aber bei dem Dreifachen stehen geblieben. Jede Gouvernements-Landtagsversammlung wählt ein Mitglied. In den Gouvernements, wo die Landtagsbeschlüsse noch nicht eingeführt ist, wählt die Wahlmännerversammlung (für die Reichsduma) ebenfalls je ein Mitglied. Jede Abelskorporation wählt je 2 Wahlmänner, welche sich in St. Petersburg versammeln und im ganzen 18 Mitglieder für den Reichsrat wählen. Die Wahlmänner der industriellen Gesellschaften, Börsen, ökonomischen Konzeils, Manufakturabteilungen usw. ver sammeln sich gleichfalls in St. Petersburg und wählen 12 Mitglieder in den Reichsrat. Der Heilige Synod wählt 6 Mitglieder, und zwar 3 Vertreter der schwarzen und 3 Vertreter der weißen Geistlichkeit. Die gelehrten Korporationen wählen auf ihrem Kongress in St. Petersburg 6 Mitglieder. Schließlich sendet jedes polnische Gouvernemente 6 Wahlmänner nach St. Petersburg, welche gemeinsam 6 Mitglieder wählen.

Auf diese Weise ist für sämtliche Kategorien das Zweistufenwesen festgelegt worden. Die Publikation des die Rechte beider Kammern normierenden Gesetzes ist binnen kurzem zu erwarten.

Der Entwurf eines neuen bürgerlichen Gesetzbuches

Ist, wie aus einem im „Reg.-Anz.“ publizierten Allerhöchsten Befehl vom 4. Januar d. J. zu ersehen, nachdem er von verschiedenen Ressorts binnen sechs Monaten begutachtet worden, dem Reichstage zur Verprüfung und Annahme überwiesen werden. Der Redaktionskommission für das bürgerliche Gesetzbuch ist für ihre erfolgreich beendete Arbeit die Allerhöchste Anerkennung eröffnet worden. Es ist als ein gutes Omen für die Zukunft zu betrachten, daß mit zu den ersten größeren Arbeiten des Reichstages eine so wichtige gehören wird, wie die Beratung des neuen bürgerlichen Gesetzbuches, dessen das Reich schon so lange dringend bedarf.

Der baltische Generalgouverneur

handte dem Grafen Witte folgendes Telegramm: „Generalmajor Schifff telegraphierte aus Wenden: „Gestern, Dienstag haben mir die Delegierten von 46 Gemeinden des Wendischen und Wolmarischen Kreises ihre volle Unterwürfigkeit und Ergebenheit kund und versprochen, sich sofort heilig alle in der Bekanntmachung des temporären baltischen Generalgouverneurs vom 12. Dezember dargelegten Forderungen zu erfüllen, wobei sie als äußersten Termin für die Erfüllung den 10. Januar bezeichnen. Nachdem ihnen Aufklärungen über das Verbrechen einer Empörung und deren Folgen erteilt worden waren, sangen sie im Chor die Nationalhymne ab und schlossen ihren Vortrag mit unaufhörlichen lauten Hurra's an.“

Von meiner Seite füge ich hinzu, daß die einzelnen Gemeinden täglich, durch Bevollmächtigte oder schriftlich, Erklärungen über ihre Verträge, unter ihrer Häupter zu der gesetzlichen Gewalt und über eigene Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der vollen Ordnung, auch ihre Dankbarkeit den Truppen für die Befreiung aus dem Joche der Gewalt der Uebelthäter,

die nicht selten von auswärts erscheinen und der Bevölkerung der Gemeinde völlig fremd sind, übermitteln. Ueberhaupt geht die Bevölkierung in den Gouvernements Estland und Livland erfolgreich vor sich. Nur das Gouvernemente Kurland bleibt hinter den beiden anderen etwas zurück. Doch in der letzten Woche nehmen auch dort die Dinge einen erfolgreicheren Verlauf. Mehr als 20 Hauptkapitane sind an verschiedenen Orten verhaftet worden; acht wurden getötet. Die geflüchteten Revolutionäre haben sich hauptsächlich in Riga angeammelt, wo sie ihre Tätigkeiten fortsetzen. Daher erfordert die Ueberwachung Rigas eine unabhägliche und baldige Verstärkung. Alle mit den zu Gebote stehenden lokalen Mitteln nur möglichen Maßnahmen zur Unterbindung der Attentate auf die einzelnen Polizei- und Militärchargen werden unausgesetzt ergriffen.“

Die gewohnte landwirtschaftliche Januarwoche in Dorpat fällt aus.

Das ist verständlich, denn unter den gegenwärtigen Zuständen ist an ein Zusammenkommen der Landwirte aus allen Teilen des Landes nicht zu denken.

Seine Majestät der Kaiser hat, wie der „Reg.-Anz.“ meldet, am 4. Januar d. J. den Westlichen Landmarschall Kammerherrn v. Etesparre zu empfangen geruht.

Ein Projekt der Einschränkung der Grenzen des Privatgrundbesitzes ist, wie wir der „Now. Wr.“ entnehmen, vom Richterenden der Hauptverwaltung für Landwirtschaft und Agrarwesen, A. R. Couler, ausgearbeitet worden. Gemäß diesem Entwurf wird der gesamte Privatgrundbesitz in drei Kategorien geteilt: den Kleingrundbesitz, den mittleren und den Großgrundbesitz, wobei das erste Areal bestimmte Normen nicht überschreiten darf. Das ganze, diese Normen überschreitende Land wird von der Bauernagrarbank ausgekauft und soll als Fonds für die Versorgung der landbedürftigen Bauern dienen.

Dorpat. Am letzten Tage des alten Jahres sind, wie verlautet, 499 Studenten der Universitäts-Steuern (25 Rbl.) bis zu diesem ihnen gestellten Termin nicht entrichtet hatten.

Seit dem neuen Jahre ist, wie wir hören, das Aufsichtspersonal innerhalb der Universitätsinspektion um fünf Vebelle vermindert worden. Für die Dauer der Abwesenheit des Herrn Neltors in Petersburg vertritt ihn im Rektorat der Delan der medizinischen Fakultät, Professor Th. Ewekth.

Wenden. Die angekündigte Versammlung von Bevollmächtigten von 42 Gemeinden hat, wie die „Dmitene“ berichtet, am 4. Januar d. J. stattgefunden und beschloß, Waffen und Hauptkapitane auszuliefern. Außerdem ist auf et er tag vorher abgehaltenen Versammlung beschlossen worden: 1) die gesamte Verwaltung der lokalen Gemeindebehörden zu übergeben; 2) die Zahlungen der Abgaben und Leistungen wieder aufzunehmen, wenn auch wegen der schweren Zeiten nur teilweise; 3) alle Waffen im Gemeindebesitz abzugeben und nach einem Verzeichnis der Polizei oder dem Militär zu übergeben; 4) alle Brandstiftungen, Morde und andere schwere Verbrechen der Polizei oder den Truppenkommandeuren anzuzeigen, ebenso alle Anstifter zu bewaffnetem Aufstande oder zu Gewalttat. Letzteres durch geheime Abstimmung der ganzen Gemeinde, um Denunziation Unschuldiger aus Gründen persönlicher Feindschaft oder aus Irrtum zu verhindern und ebenso um Rachever der Ausgelieferten unmöglich zu machen. Es wurde als das Beste erkannt, wenn die politischen Verbrechen sich selbst den Behörden stellen würden. Man kann diese verständigen Beschlüsse nur mit Befriedigung vernehmen.

In Fernern hat der von den lokalen Bauern aufgestellte Selbstschutz 11 Bewaffnete von der aus Estland eingedrungenen Bande verhaftet. Sie nannten sich Mitglieder der „organisierten Kolonnen der Revolver Sozialdemokraten“, und gaben an, bei ihrem Auszug aus Reval nur die Verwaltung der Güter aus rein politischen Gründen im Auge gehabt zu haben, um die Verhaftung der Delegierten des estländischen Kongresses zu rächen, doch hätten Raublust und hinzukommende Abweichter den ursprünglichen Zweck zu einfacher Plünderung herabgedrückt. In Schloß Leal sind 60 Kofaken und 40 Infanteristen eingetroffen. Der Lealsche Gemeindefreier wurde halbtot geprügelt und gefangen genommen. Die Gemeindefreier der Umgebung sind geflüchtet, die Abhaltung von Meetings ist unmöglich geworden.

In Groesen ist Pastor Tittelbach, den die Revolutionäre „ausgewiesen“ hatten, auf Witten seiner Gemeinde, die ihm ihren Schutz versprochen, geblieben.

Oberpahlen. Wie die „Nordl. Ztg.“ meldet, ist auch im Oberpahlenen reichlich Militär eingetroffen und die Schulbuben sind zur Verantwortung gezogen worden; es sind Massenverhöre ange stellt, Verhaftungen vorgenommen und auch einige handrechtlich erschossen worden. Im Oberpahlenen sind und heilfischen soll sich unter unserer Landbevölkerung bereits ein starker Umschlag der Stimmung bemerkbar machen; es tritt eine hitzige Ermühterung und besonnenere Auffassung der Sachlage ein.

Salzburg. Zum Ueberfall auf Schloß Salzbürg erhalten wir noch folgende nähere Mitteilung: Der Ueberfall darf als durch den Umstand hervorgerufen angesehen werden, daß das auf dem Hofe angelangte und auf Verlangen dort einquartierte Militär — 180 Mann mit 12 Offizieren — anderen Tages nach Bernau abzog. Freilich hatte das Militär

mehrere Verhaftungen vorgenommen, einem der Spitzführer das Haus niedergebrannt und verschobenes Mobiliar verbrannt und eine allgemeine Auslieferung von Waffen verlangt, aber die Aufrührer mußten sich und ihre Waffen zu verteidigen und zu flüchten. Der Oberst verhaftete noch dem alten Baron Vistinghoff, daß ihm nichts passieren würde, er würde telegraphisch General Orlov um Militär für Salzbürg bitten. — Am zweiten Feiertage hielt der Kaiser aus Rußen, Gottesdienst, zu dem die Menschen zusammen traten. Ueberall waren Proklamationen angeschlagen, mit der Aufforderung zu einem Meeting zum dritten Feiertage, zu dem dann tausend Menschen versammelt waren. — Als sie schon ins Gefängnis zogen, hieß es immer noch, daß sie auf den Hof nicht kommen würden, nur das Bier würden sie auslaufen lassen. Um 4 Uhr nachmittags erschien die Bande und noch immer glaubte der greise Gutsberg nicht, daß man ihn überfallen werde, da er wieder beruhigt wurde. Da plötzlich wandten sich die Scharen gegen das Haus; drei Kerle stürzten zum alten Baron Vistinghoff hinein und sagten: im Namen der sozialdemokratischen Partei werde ihm eröffnet, daß das Haus werde demoliert werden, er habe es in zehn Minuten zu verlassen; die Drohung geschah mit vorgestrecktem Revolver. — Der alte Herr blieb allein, niemand von den Hofesleuten kam ihm zu Hilfe, jeder dachte nur an die Rettung seiner Sachen. Die Sachen der Wittin und des Gutsberghaus wurden von der Bande herausgetragen und gerettet und es wurde streng darauf gesehen, daß nicht Sachen vom Herrn dabei wären. Der alte Baron verließ allein das brennende Haus ohne Stütze; die Fenster stürzten bereits und auf dem Gange erhielt er noch einen Schlag auf die Brust. Als Bettler trat er bei der Frau des Brauers ein, die ihn aufnahm. Bis 3 Uhr morgens hat die Bande auf dem Hof geachtet und die Hausabteilung der und den Weinsteller ausgeraubt. Die Brauerei wurde zugleich mit dem Herrenhause angezündet. Am anderen Tage, als die eigenen Knechte die Mägen anzuünden wollten, erschien gerade Militär und erschloß sofort circa 4 bis 8 Mann, später wurden noch 2 Mann eingekerkert, die handrechtlich erschossen wurden. Bei dem einen hatte man den krummen Säbel des Barons gefunden, den er den Tag vorher aus dem Schreikammer gestohlen hatte.

Bernau. In die 13 zwischen Archof und Kero verbrannten Güter ist eine Soldaten Dragoner abgegangen. In Archof wurden sämtliche Knechte und Wägen verhaftet, der Schmed und sein Lehrling (ein Knabe) erschossen.

Wormen. Hier sind 4 Mitglieder des unparlamentarischen Gemeindefreies erschossen worden. (Dmit.)
Walt. Wie der „Postimes“ berichtet, hat der Generalgouverneur Sollohub sein strenges Mißfallen darüber geäußert, daß einzelne Offiziere von Truppen teilen ohne eingehenderes Verhör und Gerichtsurteil auf dem Lande ergriffene Leute haben erschießen lassen. Infolge dessen habe sich einer der Offiziere, der den kaa-mexischen Schreiber habe erschießen lassen, sich selbst erschossen.

Drobbusch. Wie längst berichtet, wollte der Drobbusch „Exekutiv-Komitee“ sich auf billige Weise aus der Affäre ziehen, indem er bei der Kreispolizei um seine „Entlassung“ einkam. Dem B'scheide, man werde schon an Ort und Stelle Abrechnung halten, ist die Erfüllung auf dem Fuße gefolgt: laut Meldung der „J. D. V.“ ist der Präses des Exekutiv-Komitees B. handrechtlich erschossen worden.

Asheraden. Der in einer neulichen Notiz als „Verwalter“ von Asheraden bezeichnete Begriff ist, wie uns freundlichst mitgeteilt wird, zur Zeit nicht Verwalter im üblichen Sinne gewesen, sondern von den Revolutionären als Administrator des Gutes eingesetzt worden, dessen Verwalter er allerdings vor Jahren gewesen ist.

Rosenhof. In Nr. 4 unseres Blattes veröffentlichten wir eine Zusammenstellung von Nachrichten, die teils dem „Balt. Besn.“, teils der „Reg. Anz.“ entnommen waren. Heute geht uns nun eine Zuschrift aus Rosenhof zu, in der es u. a. heißt, der Kaufmann

Rafit sei keineswegs der Anführer einer Bande, sondern ein Mann gewesen, der im Leben als ehrlicher und guter Mensch gegolten hat und ein Opfer persönlicher Rache oder unglücklicher Umstände geworden ist. Weiter wird dann berichtet, Rafit sei angeblich durch ein unparlamentarisches Gericht zum Tode verurteilt und am 28. Dezember um 10 Uhr abends auf einer Fahrt von Schujen nach Hause ermordet worden; nicht weniger als 30 Schüsse in den Körper getroffen haben. Dabei hatte man die Ermordeten in der Meinung belassen, er würde sich auf einer, nach 14 Tagen angelegten Sitzung rechtfertigen können. Der Besitzer von Schujen wird gewiß bezeugen können, wer der Anführer der Bande war, die bei ihm Geld erpreste. In der Zuschrift wird darauf hingewiesen, daß während der Herrschaft des Terrors jeder für einen Ep-an galt, der es nicht mit den Reuegenannten hielt, daß ferner Rafit als Erdrührer seiner Eltern und seines Großvaters gezwungen war, bisweilen den Mantel nach dem Wunde zu tragen. Auch mag er sich dadurch Feinde gemacht haben, daß er energische Maßnahmen anstellte, nachdem ihm im Herbst aus seiner Bude Waren im Werte von ca. 600 Rbl. gestohlen worden waren. Der Einleiter spricht am Schluß seiner dankenswerten Zuschrift die Hoffnung aus, daß die zu erwartende Untersuchung über den Tod Rafits die Wahrheit ans Licht bringen, sein Andenken rechtfertigen, die Verleumder und Mörder aber der verdienten Strafe übergeben wird.

Kurland. Generalsuperintendent Pank sendet der „Dina-Ztg.“ folgende Zurechtstellung: „In der Zuschrift aus kurländischen Pastorenkreisen: „Barum Pastoren ihr Amt verlassen haben?“ muß ich einen Irrtum zurechtstellen: Von den 108 Pfarren in Kurland haben, nach den im Konfistorium eingelaufenen

Den verursachten Schaden wird die 1827. Kompagnie zu vergüten haben.

Unbestellte Telegramme vom 5.-6. Januar (Zentral-Telegraphen-Bureau).

Briefkasten.

Herrn J. W., hier. Wir sind höchst erstaunt über die Rundgebung Ihres Missfallens anlässlich des in Nr. 3 unseres Blattes veröffentlichten Zeugnisses „Moderne Apachen“.

Frequenz am 6. Januar.

Table with 2 columns: Location and Number of Persons. Includes Städt-Theater am Tage (1350), II. Städt-Theater am Abend (1025), etc.

Kalendernotiz. 1. Sonntag nach Epiphania, den 8. Januar - (Ev. Luc. 2, 41. Von Jesu, da er 12 Jahre alt war) - Erhard. - Sonnenaufgang 8 Uhr 48 Min., Untergang 4 Uhr 23 Min., Tageslänge 7 Stunden 35 Min.

Wetternotiz, vom 7. (20.) Januar 9 Uhr Morgens + 1 Gr. R. Barometer 755 mm Wind: N.W. Fröh.

Wetterprognose für den 8. (21.) Januar. (Vom hydrographischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.)

Totenliste.

- Bräuereibesitzer Andreas Grünupp, 4. Januar zu Riga. Anna Lina Hausmann, geb. Schmalteps, im 73. Lebensjahre, 4. Januar zu Riga.

Handel, Verkehr und Industrie.

Von der Petersburger Fondsbörse. Am Donnerstag, während des Verkehrs traf aus Berlin die Nachricht ein, daß die Deutsche Reichsbank die offizielle Zinsrate von 6 auf 5% ermäßigt.

Aus Windau.

Schreibt man uns: - Der Kriegszustand und der damit verbundene Transport von Truppen haben die Durchlässigkeit der Moskauer-Windauer Bahn bedeutend herabgesetzt und wirken lähmend auf den Handel.

Die Stahlwerke der Aktien-Gesellschaft vorm. Bäder u. K. in Libau

haben infolge Mangels an Rohmaterial seit dem 1. Januar die Arbeit eingestellt. Nur eine geringe Anzahl von Arbeitern kann bei Remontearbeiten Verwendung finden.

Darlehen der Adels- und Bauern-Agrarbank.

Der Nov. Nr. 1 zufolge, hat der Finanzminister dem Ministerkonseil ein Projekt vorgelegt, laut welchem von der Adels- und Bauern-Agrarbank Darlehen nicht mehr in Geld ausgegahlt werden sollen, sondern in Pfandbriefen zum Nominalpreise.

Die Vorschriften für Eröffnung von Auskunfts-Bureaus

sind, wie schon gemeldet, vom Ministerium für Handel und Manufaktur bestätigt worden. Solche Bureaus für Erteilung von Auskünften über die Kreditfähigkeit kommerzieller Firmen müssen für die Eröffnung eines Kontors mit drei Filialen 25,000 Rbl. als Kaution bei der Reichstrent deponieren und für jede weitere Filiale 5000 Rbl.

Die russische Finanzoperation in Paris

Die Placierung der russischen Anleihen über 100 Millionen Rubel bei der Pariser Börse ist beendet.

Für die projektierte Steuer auf Schreibpapier u. Papprosbüßen

werden bereits Vorbereitungen getroffen. Wie die „Rig. Ztg.“ berichtet, sammelt die dortige Abgabenverwaltung augenblicklich Auskünfte über die Fabrikanten von Schreibpapier, Papprosbüßen und Papprosbüßen her.

Rückkehr von Fabrikanten nach Lody.

Als ein erfreuliches Symptom, so schreibt die „Rig. Ztg.“, müssen wir es bezeichnen, daß bereits mehrere Lodyer Geschäftleute, welche i. J. angezogen durch politischen Ereignissen hier zu Lande nach dem Auslande vertrieben waren, wieder nach Lody zurückkehrten, um die hier unterbrochenen Geschäfte wieder aufzunehmen.

Vergünstigungen bei Erlegung der Tabak- und Zuckerkaffe

pta. Es ist ein Allerhöchster Befehl über temporäre Vergünstigungen bei der Erlegung der Tabak- und Zuckerkaffe erlassen worden. Für Tabakfabriken ist die Erlegung der Abgabe für Vanillebollen auf 6 Monate, bis zum 1. Juli 1906 zu thun. Zu dem gestundeten Abgabebetrag sind Prozente in einer Höhe hinzuzurechnen, wie sie die Reichsbank für den Diskont von Wechseln, die auf sechs Monate ausgestellt sind, erhebt.

Der Zug der Engländer nach Rußland.

In der letzten Zeit ist es aufgefallen, daß zahlreiche Engländer, darunter Vertreter großer und kapitalstärkiger Firmen, nach Rußland kommen, um für sich beziehungsweise für ihre Kapitalien ein geeignetes Feld der Tätigkeit zu suchen. Diese Erscheinung ist auf die offiziellen Ausstellungen in Rußland begründet, welche die englischen Kapitalisten schon jetzt die nötigen Vorkehrungen und bereisen Rußland, um an Ort und Stelle in persönliche Beziehungen zu den russischen Geschäftsleuten zu treten.

Wladivostok offen.

„Daily Telegraph“ bringt eine amtliche Meldung aus Tokio, nach der der Hafen von Wladivostok den ganzen Winter mit Hilfe von Eisbrechern offen gehalten wird und es Rußland somit gelungen ist, sich einen das ganze Jahr über zugänglichen Hafen im fernsten Osten zu sichern.

Rußland wird von Ausländern aufgekauft

Unter dieser sensationellen Epithete bringt „R. Z.“ die Nachricht, daß zahlreiche, in Rußland lebende Ausländer große Landstrecken erkaufen, die infolge der Agrarunruhen von den Besitzern für einen Spottpreis abgegeben werden. Die Käufer rechnen darauf, daß nach Pazifizierung des Landes die Bodenpreise nicht nur die bisherige Norm erreichen, sondern bedeutend steigen werden.

Neuerste Post.

-z. Lemsal, 4. Januar. Am gestrigen 3. Jan. abends traf die erste Postsendung unter Kofakenestore aus Wenden hier ein. Im Postkontor wird emsig gearbeitet, um die angehäuften Briefschäben um zu sortieren. Bis zum heutigen Abend konnte die Arbeit nicht beendigt werden. Das revolutionäre Treiben in Lemsal und Umgegend, mit Ausnahme der Salikmündigen Gegend, hat vollständig aufgehört.

Kalenezem. Dem „Rig. Wj.“ wird telephonisch berichtet, daß in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag auf das Kalenezemische Gemeindehaus, welches 24 Werte von Witau entfernt ist, von unbekanntem Leuten ein Ueberfall ausgeführt worden ist, zwecks Verabreichung der Kasse, in der sich über 1000 Rbl. befanden. Der Raub ist nicht gelungen, da die Gelder schon vorm an einen sicheren Ort gebracht worden sind.

Tudum. Die Angelegenheit der Tudumer Revolution ist, den „Rig. Wj.“ zufolge, zur endgültigen Unternehmung dem Gloride des Witauer Bezirksgerichts, Nikolai Fedorowitsch Bach, übergeben worden, der schon aus Witau nach Tudum abgefahren ist.

Witau, 5. Januar. Ein Spezialtelegramm der „Nov. Wj.“ berichtet über folgende Vorgänge: Kenn bewaffnete Leute überfielen die Rönansche Postabteilung und raubten 1230 Rbl. an barem Gelde und Pakete im Wert von 970 Rbl. Die Kurjensche Monopolhabe ist abermals berührt worden. In Tudum hat General Nepenin bis zur Herausgabe der Waffen durch die Bewohner zur Herausgabe als Geiseln in Haft genommen. Im zwei Bürger als Geiseln in Haft genommen. Der Güter ein Streit um die Beute entstanden, wobei der Anführer Bunke von ihnen erschossen worden ist.

Die usurpatorischen Exekutiv-Komitees haben verschiedenen Richtern die von ihnen auf Grund gesetzlicher Kontrakte bewirtschafteten Grundstücke abgenommen und anderen Personen übergeben!

Witau, 5. Januar. Ein Telegramm der „Nov. Wj.“ berichtet: Auf die Nachricht, daß in einem Hause in einer abgelegenen Gegend ein nächtliches Meeting stattfand, eilte ein Detachement Dragoner unter Führung des Kornels Eilander dorthin. Der Redner auf dem Meeting wurde sofort durch einen Schuß niedergestreckt. Im Ganzen sind 4 Teilnehmer am Meeting erschossen, 6 verwundet worden.

pta. Witau Infolge einer Verfügung des Generalgouverneurs, wonach jeder, der in einer Gemeinde ungesetzlich ein Amt bekleidet hat und bis zum 15. Januar nicht mit einem Geständnis erschienen wird, als Rebell gelten soll, strömen nunmehr aus allen Teilen des Gouvernements zahlreiche Personen in das Witauer Schloß, um reumütig ein Geständnis abzugeben.

Der Generalgouverneur hat der Tudumer leitenden Sparkasse gestattet, wieder ihre Tätigkeit aufzunehmen und angeordnet, daß für die konfiszierten Werte, in der Höhe von 300,000 Rbl. wieder retourniert werden.

Golbigen. Wie aus einem Privatbrief ersichtlich, haben die in Golbigen eingerückten Truppen schon unterwegs viel Geld gemacht, u. a. die ganze Rönansche Gemeindeverwaltung arretriert. Von hier unternehmen sie Streifzüge aufs Land. Hier in der Nähe weigerten sich fünf Bauern ihre Gemehre auszuliefern, und als die Forderung wiederholt wurde, begannen sie zu schießen! Vier von ihnen wurden auf der Stelle niedergemacht und einer gefangen nach Golbigen gebracht. Das Militär gedenkt etwa ein Jahr in Golbigen zu bleiben.

Als in Golbigen das Militär einrückte, waren gesetzliche Behörden in der Stadt nicht vorhanden, so daß die Zivilposten mit Militär besetzt werden mußten. Zum Stadtkommandanten ist der Kapitän Prosjngli ernannt.

pta. Petersburg, 5. Januar. Dem Generalstab ist die Nachricht zugegangen, daß im Transkaspischen Gebiet die volle Ruhe wieder hergestellt ist. Die Eisenbahn funktioniert regelmäßig.

Vom Minister des Innern, Durnowo, ist die erste Nummer des satirischen Journals „Smosch“ konfisziert worden.

Dem früheren Stadthauptmann von Dnestra ist der Befehl zugegangen, am 12. Januar in St. Petersburg einzutreffen, um Aufklärungen über seine Handlungen während der zu seiner Zeit in Dnestra stattgefundenen Unruhen zu geben.

London, 17. (4.) Januar. In Transvaal hat der nicht mehr zu bezweifelnde liberale Sieg bei den englischen Parlamentswahlen Hunderte von Büren, die im Bezirk waren, auszumachen, bezwogen, den Plan aufzugeben. Transvaal erwartet in wenigen Monaten eine verantwortliche Selbstregierung.

Petersburg. Aufhebung des Versammlungsverbots. Wie die „Rig. Ztg.“ hört, hat der Minister des Innern die Ueberzeugung ausgesprochen, daß er am 12. Januar in der Lage sein wird, das vom Petersburger Stadthauptmann erlassene Verbot jeglicher politischen Versammlungen aufzuheben. Gleichzeitig wird auch ein neues temporäres Reglement über die Versammlungsfreiheit veröffentlicht werden.

- Justizminister Senator Alimow soll, wie die „Rig. Wj.“ gerüchweise melden, die Abt. haben, seinen Posten zu verlassen. Als Ursache für die Demission registriert das Gericht den Umstand, daß ein Bezirksgerichtspräsident unlangst ohne Einwilligung des Justizministers, ja sogar ohne sein Vorwissen, auf Anordnung eines der Generalgouverneure (Warschau) entlassen worden sein soll. Als zweite Ursache für die Demission wird die Verhaftung eines Verteidigers während der Verhandlung eines politischen Prozesses angeführt.

Petersburg, 5. Januar. Der Entwurf des Vereins- und Verbandgesetzes ist laut Meldung der Reichsbankblätter vom Ministerkonseil dem Reichsrat übergeben worden. Das Gesetz soll ein provisorisches sein, während ein endgültiges ausarbeiten dem Reichstage überlassen bleibt. Die wesentlichen Bestimmungen des Entwurfes sind folgende: Staatsbeamte können Vereine und Verbände nur mit Genehmigung der Obrigkeit auf Grund des allgemeinen Statuts bilden, wobei jedoch politische und soziale Zwecke ausgeschlossen sind. Minderjährige dürfen überhaupt keine Vereine bilden. Sämtliche Vereinigungen zerfallen in zwei Kategorien: Vereine mit dem Charakter einer juristischen Person, und Vereine ohne einen solchen. Für die Entscheidung der letzteren soll die einfache Werbung bei zweimonatiger Frist genügen, während erstere an die Registrierung ihrer Statuten gebunden sind.

In den Fällen, wo die Tätigkeit eines Vereins die öffentliche Ruhe und Sicherheit bedroht, oder einen offenbar unfruchtlichen Charakter annimmt, kann der Gouverneur oder Stadthauptmann aus eigener Machtvollkommenheit die Inhabierung bis zur gerichtlichen Entscheidung verfügen. In außerordentlichen Fällen wird dem Gouvernementsrat das Recht zugestanden, von sich aus Vereine zu schließen und hiervon das 1. Departement des Senats in Kenntnis zu setzen, welches dann die getroffene Maßregel entweder bestätigt oder aufhebt.

Verletzungen der Regeln für die Eröffnung und Tätigkeit der Vereine, sowie für die Teilnahme an verboten Vereinen, werden mit Arrest- und Gefängnisstrafen belegt. Im Staatsdienst stehende Personen haben außerdem ihre Entlassung zu gewärtigen. In Anpassung an diese Prinzipien ist im Ministerkonseil das Projekt eines Normalstatuts für die professionellen Vereine eingebracht worden, deren Zweck der Schutz der ökonomischen Interessen und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Mitglieder sein soll. Alle solche Vereine müssen registrierte Statuten besitzen, genießen das Recht der Vermittlung zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern und können sowohl Verbände untereinander gründen als auch sich in Sektionen teilen.

Petersburg, 5. Januar. Die „Rig. Ztg.“ fortzitiert einen Fesler in ihrem geistigen Telegramm: die ersten Sitzungen des Ministerrats, um die Grundgesetze des Reichs mit dem Allerhöchsten Manifest vom 17. Oktober in Uebereinstimmung zu bringen, werden nicht unter dem persönlichen Vorst. Seiner Majestät des Kaisers stattfinden; daher ist die Nachricht von einer am 7. Januar in Zarstjelelo stattfindenden Sitzung nicht richtig.

Petersburg. Der „Matin“ läßt sich von hier telegraphieren, daß das Ministerium Witte glücklich aus einer Krise hervorgegangen sei, nachdem seine Chancen in Zarstjelelo gesiegt sind. Jedenfalls läßt sich jetzt sagen, daß Graf Witte bis zum Zusammentritt der Reichsduma im Amt bleibt.

Petersburg. Die Geschäftsführung des Petersburger Komitees zur Unterstützung der Notleidenden in den Baltischen Provinzen konstituiert mit hoher Benützung, daß auch von russischer Seite Spenden zugesprochen sind. Das Komitee will seine Hilfe allen durch die Revolution in den Ostseeprovinzen in Not geratenen Personen, ohne Ansehen der Konfession und der Nationalität, zu teil werden lassen.

pta. Petersburg. Der Senat hat erklärt, daß die Vertreter von Handelskäufern in der Eigenschaft von juristischen Personen zur Teilnahme an den Wahlen in den Reichstag nicht zugelassen werden können.

Die „Lorgomo-Promschennaja Gafeta“ teilt mit, die Progressiv-ökonomische und die Handelsindustrielle Partei hätten in Anbetracht des Uebereinstimmens ihrer Programme und der Gemeinsamkeit ihrer Aufgaben beschlossen, sich zu vereinigen.

Der Pädagogen-Verband hat in Anbetracht der stattgehabten Entlassungen von Lehrern der Kronklosteranstalten beschlossen, die politische Plattform aus seinem Programm auszuklammern.

Den Daten der verschiedenen Parteien zufolge, besitzen 30,000 Arbeiter den Wahlgenus als Wohnungsinhaber, unabhängig davon, daß ihnen auch das Beteiligungsrecht an den Wahlen in der Arbeiterkurie zusteht.

Petersburg. Meinung des Ministers der Volksaufklärung in Bezug auf die Reorganisation der Volksschulen. Graf Tolstoi hat sich, wie die „Molwa“ meldet, einem ihrer Mitarbeiter gegenüber folgendermaßen ausgesprochen: Was die Volksschulen anbelangt, so ist es notwendig, die lokalen Unterrichtsprachen einzuführen - das würde die Staatsinteressen nicht schädigen, da die russische Sprache als Unterrichtsgegenstand in das Programm aufgenommen werden würde.

Moskau. Der Polizeimeister Protopowitsch ist, den „Rig. Wj.“ zufolge, wegen Untätigkeit während der Judengemeinde dem Gerichte überliefert worden.

Moskau. Verhaftungen Minderjähriger. Unter den, in den letzten drei Wochen hier Verhafteten befindet sich eine große Anzahl von Jünglingen und Mädchen im Alter von etwa 17 Jahren, ja sogar von Schülern und Schülerinnen im Alter von 15 Jahren.

pta. Tiflis, 4. Januar. Auf der Batumer Strecke der Transkaukasischen Eisenbahn wurden die Stationen Suram und Jipa im Sturm von den Truppen genommen. Opre hat es auf beiden Seiten gegeben. Die Revolutionäre sind in eine Art von Uniform gekleidet und gut bewaffnet. Die Station Grosali ist vollständig zerstört worden; mehrere kleine Brücken wurden beschädigt.

London, 18. (5.) Januar. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Washington gemeldet, daß Senator Tillmann gestern im Senat grünteig über Roosevelt bezog, indem er zunächst seine Politik in Bezug auf Santo Domingo angriff und schließlich zu einem direkten Vorstoß auf seine Person überging, und ihn als Kreatur der Zeitungen bezeichnete.

London, 18. (5.) Januar. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 16. Januar: Amtliche Erhebungen bestätigen in vollem Umfange die Nachrichten von einer bedenklichen Natur der Hungersnot in Japan und der wirklich völligen Misere im Norden des Landes. Danach befinden sich 958,875 Personen in einem Zustande der äußersten Bedürftigkeit.

Telegramme.

Telegramme der St. Petersburger Telegr.-Agentur. Rigaer Zweigbüro.

Petersburg, 6. Januar. Den Blätternachrichten zufolge wird am 7. Januar die Frage einer Hinausschiebung der Frist für die Einreichung der Anmeldungen zur Teilnahme an den Reichstagswahlen, im Senat einer Durchsicht unterworfen worden. (Ann. der Red. Für Petersburg ist die Frist bekanntlich schon um 3 Wochen verlängert worden.)

Die Gebiete Almolinsk und Semipalatinsk, sowie der Kreis Tscheljabinsk im Gouvernment Orenburg sind als im Kriegszustand befindlich erklärt worden. Auf dem Petersburger Haupt-Telegraphenamt sind mit dem Dienstantritt Kosow's sämtliche während des Ausstandes entlassene Angestellte wieder in den Dienst aufgenommen worden. Nicht aufgenommen wurden nur 16 Personen, die sich in Arrest befinden.

Ueber die Stadt Syran ist der Kriegszustand verhängt worden.

Petersburg, 6. Januar. (Offiziell.) In der „Lorg.-Prom. Gaf.“ wird folgendes wiedergegeben: Unter dem Einfluß der Panik, die die revolutionäre Bewegung verursacht, die sich zur Aufgabe gestellt hat, Rußland zu einem vollständigen wirtschaftlichen Ruin und seine Bevölkerung ins Elend zu führen, da sie auf diese Weise die Massen zu einem durchfinlo e Verweigerung verursachten Vorgehen zu nötigen beabsichtigt, haben in den letzten zwei Monaten viele russischen Leute und Institutionen begonnen, ihr Geld im Auslande unterzubringen und an allen Börsen à la baisse der russischen Werte und auf das Sinken des russischen Rubelskursus zu spekulieren. Es ist selbstverständlich, daß dergleichen Spekulationen von Einfluß auf den sehr bedeutenden Goldabfluß aus Rußland gewesen sind. Dieser Abfluß hat die Walfeststellung verschärft, und die Spekulationen haben, um sich in ihren Berechnungen nicht zu täuschen, begonnen, in der Gesellschaft der Ansicht Verbreitung zu geben, daß Rußland unvermeidlich den Eintausch der Kreditbillet gegen Gold werde einstellen müssen. In diesem Sinne hat auch ein Teil der russischen Presse begonnen, übergenugende Artikel für das Publikum zu schreiben. Auf diese Weise ist ein rührendes Einvernehmen zwischen den Revolutionären und verschiedenen russischen Leuten aller Bevölkerungsklassen entstanden, die einen spekulativen Gewinn in der Berrückung Rußlands suchen. Wenn man jedoch nach der Wendung, die in den letzten Wochen in der allgemeinen Sachlage eingetreten ist, urteilt, muß man zugeben, daß wir

schwerwiegende Gründe haben, anzunehmen, daß in dem gleichen Maße, wie die Berechnungen der Neopositionäre hinsichtlich des besonnenen Aufstandes nicht zugegriffen sind, auch alle diejenigen Leute einen Mißerfolg zu verzeichnen haben werden, die gewissenhaft auf eine Baisse der russischen Fonds und die Einstellung der Einlösung der Kreditbillet gegen Gold spekuliert haben. Die einfältigsten dieser Personen haben, obgleich sie so gewinnbringend sind, wie überhaupt alle Spekulanten, bereits begonnen, ihre Baisse-Geschäfte zu liquidieren, da sie befürchten, aus ihrem Spiel einen Verlust an Stelle eines Gewinnes zu erzielen.

Petersburg, 6. Januar. In Zarstjelelo hat heute die Epiphania-Parade in Gegenwart Seiner Majestät, des Heren und Kaisers, Ihrer Majestät, der Herrin und Kaiserin und Ihrer Kaiserlichen Hoheiten, der Großfürsten, sowie der Hofchargen und anderer hochgeachteter Personen stattgefunden.

Petersburg, 5. Januar. Auf der heute stattgehabten Sitzung des allgemeinen Delegierten-Kongresses der konstitutionell-demokratischen Partei wurden die Berichte Kornilow, Mijulow's und Giffens, betreffend die Teilnahme der Parteiglieder an den Wahlen in den Reichstag entgegengenommen. Die Berichterstatter traten für die weitestgehende Teilnahme an den Wahlen ein. Der Kongress beschloß, ein wöchentliches Parteijournal herauszugeben.

Petersburg, 6. Januar. Auf der gestern stattgehabten ersten Konferenz in Angelegenheiten der Hochschulreformen wies der Minister der Volksaufklärung darauf hin, daß die Konferenz ausschließlich aus erwählten Professoren der Universitäten bestünde. Die Arbeit einer solchen Konferenz werde vor der legislativen Institution, der die Bekätigung des Projektes des neuen Universitäts-Ultras obliegen wird, ein besonderes Ansehen finden. Der Minister erklärte hierauf, er beabsichtige nicht, einen Druck auf die Arbeiten der Konferenz auszuüben und nehme an derselben nur Teil, da er sich als Vertreter des Ressorts in der Angelegenheit auf dem Laufenden erhalten müsse. In diesem Sinne definierte der Minister auch die Rolle seiner Gehilfen, die ihn in den Konferenzen vertreten werden. Die hierauf vom Minister gestellte Frage, ob es notwendig sei, an die Durchsicht des vom Ministerium ausgearbeiteten Universitäts-Statut-Projektes heranzutreten, wurde in negativem Sinne entschieden. Der Konferenz sind drei Statut-Projekte, eines von der Petersburger, eines von der Moskauer und eines von der Neurußischen Universität, unterbreitet worden. Die Konferenz beschloß, diese Projekte als Material zur Ausarbeitung des neuen Statuts zu benutzen. Es ist eine Kommission von 9 Rektoren erwählt worden, der es aufgelegt wird, die von sämtlichen Universitäten abgegebenen Gutachten über das neue Statut zu resumieren. Es wurde beschlossen, auf der nächsten Generalversammlung vier Kommissionen zu erwählen, unter die die abschließende Anstellung des Statuts zu verteilen ist. Die nächste Sitzung der Konferenz findet Sonnabend statt.

An der Konferenz nahmen 9 Rektoren und 35 von sämtlichen Fakultäten und Professoren gewählte Delegierten teil.

Moskau, 6. Januar. Im ganzen sind etwas mehr als 6000 Anmeldungen von annähernd 120,000 Personen, die das Wahlrecht genießen, eingelaufen.

Moskau, 6. Januar. Auf dem Obuchow-Bereul wurde in der Wohnung eines jungen Frauenzimmers, die sich Fürstin Koslowa nannte, eine eiserne Kiste mit acht Bomben gefunden. Gleichzeitig wurden in der Wohnung zwei Frauen und ein junger Mensch verhaftet. Es wurden Waffen aufgefunden und Schiffschilde, aus denen hervorgeht, daß die Bomben für die heutige Kirchenprozession bestimmt waren. Es war beabsichtigt worden, eine Panik herorzurufen und dabei ein Attentat auf das Leben des General-Gouverneurs zu verüben. Einer der Hauptteilnehmer des Dezemberaufstandes, der Fabrikant Schmidt, hat vollkommene Ruhe beibehalten.

Die Arbeiter betauern, daß die Gerüchte von einer am 9. Januar bevorstehenden Erhebung erfunden sind. In Moskau werden alle Fabriken arbeiten.

Warschau, 6. Januar. Viele Gemeinde-Verwaltungen des Gebietes haben begonnen, die politische Sprache in die Korrespondenz mit den Regierungs-Institutionen einzuführen. Dergleichen Schritte werden unbedenklich gelassen werden. - Die am 2. Januar gemalscham unterbrochenen Beschäftigungen in den städtischen Elementarschulen werden unter dem Schutze von Truppen wieder aufgenommen.

Minsk, 6. Januar. Auf Verfassung des Gouverneurs ist das Blatt „Golos Bjelorusii“ sistiert worden.

Witna, 6. Januar. Der Redakteur und Herausgeber des „Seweropadn Golos“, Radin, ist verhaftet worden.

Tiflis, 6. Januar. Ein Militärgang mit zwei Kompagnien, einer Etschnja Platoon-Kolonne, 60 Chargen des Eisenbahnbataillons, unterstützt von einer Etschnja Kolonne, besetzte die Stationen der Bahn ohne Kampf. Als die Expedition sich dem Suramschen Tunnel näherte, zogen die Kolonnen über den Berg. Die Infanterie brach durch den Tunnel. Es war notwendig geworden, die in kritischer Lage befindliche Station Jipa zu besetzen und eine am südlichen Vahabgange befindliche Kompagnie Infanterie zu entsenden. Es entstand ein Feuergefecht mit den Revolutionären, die sich zurückzogen. Nachdem die Kompagnie befreit worden war, gingen die Truppen auf die Station Michailowo zurück. Heute sind zur definitiven Besetzung des Tunnels und der Station zwei Bataillone mit Maschinengewehren nach Datum dirigiert worden.

Kafan, 6. Januar. Der Gerichtshof hat wegen Gegenstandslosigkeit der gegen den Redakteur des „Wolfski Bjeimik“ gerichteten Anklage, dieselbe niedergeschlagen. Es ist entschieden worden, die konfiszierte Nummer des Blattes der Redaktion wieder zuzuführen. (1) - Wie angenommen wird, repräsentieren die Maschinengewehre ein Drittel aller Wähler, deren Zahl 15,000 beträgt.

Wolowitschki, 6. Januar. In Lobsa im Semiratskischen Kreis haben Unbekannte die Post- und Telegraphen-Abteilung demoliert und beraubt. Der Chef der Abteilung ist ermordet worden.

Berlin, 19. (6.) Januar. Aus verschiedenen Orten im nordwestlichen Deutschland treffen Nachrichten von bedeutenden durch die Stürme verursachten Schäden ein. Bei Hamburg hat die Meeresflut eine außergewöhnliche Höhe erreicht. Einige Schiffe haben Havarien erlitten.

Port Said, 18. (5.) Januar. (Neuer.) Die Kreuzer „Dag“ und „Aurora“ liegen im Kanal, auch der „Almas“ ist eingetroffen.

Wechselkurse der Rigauer Börse vom 7. Januar 1906.

Table with exchange rates for London, Berlin, and other cities.

Bankdiskontos für Wechsel.

Table with bank discount rates for various locations.

Table with bank discount rates for various locations.

Fonds- und Aktien-Kurse.

Table with stock and bond prices.

Fonds in Kreditvaluta.

Table with bond prices in credit currency.

Table with various financial data and prices.

Table with various financial data and prices.

(Während des Druckes eingetroffen.) Petersburg, 7. Januar. Einige Pfarrer haben durch eine falsche Auslegung der Regierungs-Massnahmen die Bevölkerung zum Widerstand gegen die geistliche Gewalt aufgehetzt.

Wird dem geistlichen Lehrpersonal bekannt gegeben, daß alle diejenigen geistlichen Lehranstalten, in denen die Höfliche bis zum 15. Januar zum Unterricht nicht erschienen, bis zum Beginn des folgenden Lehrjahres geschlossen werden müssen.

Table with various financial data and prices.

Advertisement for S. P. Berlowitz, Expeditors, Commissions- und Geldwechsel-Geschäft auf Bahnhof Eydtkuhn.

Stellen-Angeb.

Arrendator

Von grossem Asbestwerk in Deutschland wird ein energischer Betriebsleiter gesucht.

Wohn-Angebote

Schulenstr. 5

Eine Wohnung

Al. e. Schlossstr. Nr. 1

Gohpartere Wohnung

Wohn. Gesuche

Stellen-Gesuche

Flotter Constructeur und sauberer Zeichner

Ein alterer Bauhandwerker

Ein arbeitswilliger, älterer Mann

Ein verb. zuverlässiger Mann

Wohnung

2 möbl. Zimmer

Ein hübsch möbl. Zimmer

Einer Dame

2 freundl. möbl. Zimmer

Absteigequartier u. volle Pension

Kokal

Wohn.-Gesuche

Wohnung

Abreisehalber

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

2 einzelne möbl. Zimmer

1-3 gut möblierte große Zimmer,

2 möbl. Zimmer

Ein hübsch möbl. Zimmer

Einer Dame

2 freundl. möbl. Zimmer

Absteigequartier u. volle Pension

Kokal

Wohn.-Gesuche

Wohnung

Abreisehalber

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Keine kalten und feuchten Räume mehr

HEIZUNGS- PATENTE CASSEL-MULTIPLICATOR

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

13-я годъ изданія СВОБОДОЛЮБИВОЙ ЕЖЕДНЕВНОЙ ВСЕОБЩЕЙ МАЛЕНЬКОЙ ГАЗЕТЫ

2 р. С.-ПЕТЕРБУРГЪ

Выходятъ безъ цензуры. Собственная типография.

2 р. 1 р. 50 к.

Keine kalten und feuchten Räume mehr

HEIZUNGS- PATENTE CASSEL-MULTIPLICATOR

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Majorenhot. — Hotel Horn.

Das Restaurant und Hotel sind geöffnet.

Pensionäre und Passanten finden freundliche Aufnahme.

Gelegene Räume für kleinere und grössere Gesellschaften stehen zur Verfügung.

Chr. Watze.

Rig. Kunstverein.

Ausstellung von Gemälden einer Gruppe balt. Künstler

Lesetisch.

Geöffnet von 10-4 Uhr, an Feiertagen von 12-4 Uhr.

Entrée für Mitglieder zahlungslos, für Nichtmitglieder an allen Tagen mit Ausnahme des Montags 30 Kop., Montags 50 Kop.

10 Weberstr. 10

Elektro-Biograph.

Panoptikum u. anatomisches MUSEUM.

Täglich Vorstellung von 3 Uhr ab.

Sonn- u. Feiertags v. 1 Uhr jede Stunde. Freitags: Anatomie für Damen.

OLYMPIA-GEATER

Elisabethstrasse 61.

Sonntag, d. 8. Januar c.

2 Vorstellungen.

4 Uhr Nachmittags. 8 Uhr Abends.

Nachm. halbe Kassenpreise.

reichhaltiges, amüsantes Specialitäten-Programm.

Hôtel „Lustig“

RIGA, Mühlenstrasse u. Ecke Dorpstrasse.

Empfehlen wir unser ganz eingerichtetes Logis-Zimmer für fremde Reisende von 50 Kop. bis 3 Rbl. täglich.

Auf Monate laut Abmachung. Kräftige, billige Mittagsgespeisen im Hause oder aus dem Hause.

Auch die besten, verschiedene Geträuke u. feine Bedienung. Oekonomie v. Waldmann.

Geschäftsverwalter: J. Wannag.

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Codes-Anzeige

Am 6. Januar c. verschied nach schwerem Leiden das Ehrenmitglied der Rig. Freiwilligen Feuerwehr, älterer Brandmeister

Anton Gerassimowitsch Kornilow.

Die Ueberführung der irdischen Hülle von der Wohnung, große Moskauer Str. Nr. 57 zum Besthaue der Aitgläubigen, Griebentzschitschowskaja Anstalt, findet am Dienstag, den 10. Januar c. 1 Uhr nachmittags statt.

Riga, den 7. Januar 1906.

Der Verwaltungsrat der Rig. Freiw. Feuerwehr.



Am 4. Januar verschied plötzlich zu Sachsenheim, als Opfer der schweren Zeit, unser innig geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Ernst Friedrich Neustadt

im 80. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

R. J. J. B.

Zur Verdringung des weill. Alteren Brandmeisters

A. Kornilow

haben sich die Mannschaften am Dienstag, den 10. Januar, um 11 1/2 Uhr vorm. zu versammeln.

Der Hauptmann, Der Obercommandeur.

R. J. J. B.

Rittwoch, den 11. Januar 1906.

8 Uhr abends:

Monatsversammlung

der Ordnungsmannschaft.

Der Obercommandeur.

Bekanntmachung.

Die Balt. Domainen-Verwaltung

zeigt hierdurch an, daß am 15. Febr. c. bei der Kurhambischen Gemeindevorw. ein

Meistbot

stattfinden wird zur Vergebung von 16

Districten der Wägen-Ausscheidung Nummer in der Größe von 519 bis 900 Qu.

Faden, belegen im südlichen Teile der

Quartiere 4, 5 u. 6 der Remisechen

Stromspange der Rarischhoffischen Forst

im Bereich der Straße u. Gouvernement

Stadl, auf 48jährigen Pachtfrist.

Der Meistbot beginnt um 10 Uhr.

88 Kop. bis 18 Rbl. Die Sicherstellung

wird im Betrage einer halbjährigen

Pachtzahlung erhoben.

Die genaue Pachtbedingungen, Be-

schreibungen und Plan der District-

können Interessenten vorher in der

Domainen-Verwaltung, wie auch bei der

Rarischhoffischen Forst einsehen.

Dirigierender: Fürst Reichsfürst.

Geschäftsführer: A. Wegner.

Die Leihkaffe

Carl Graupner

Wheaterstraße Nr. 12

macht hierdurch bekannt, daß die Pfand-

objekte vom 1. d. 1906, darunter die

Nr. 70, 111, 70, 299, 70, 344, 70, 411,

70, 573, 70, 605, 70, 653, 71, 009,

71, 335, und 71, 405, bis zum

19. Januar c. zu verzinsen sind,

widrigensfalls dieselben am 24. Januar

1906 zur öffentlichen Versteigerung

gelangen.

Mineralwasser-Anstalt

General-Versammlung

Dienstag, den 17. Januar 1906,

nachmittags 3 Uhr, im Saale der Anstalt

(Wohnhaus).

Tagesordnung:

1) Rechnungsbericht.

2) Wahl eines Vize- u. eines Cassa-

Präsidenten.

3) Dividendenverteilung.

Der Rechnungsbericht pro 1904/05

liegt für die geehrten Interessenten im

Comptoir der Mineralwasser-Anstalt,

Höflich von 10-12 Uhr vormittags zur

Durchsicht aus.

Bevollmächtigungen zur General-Ver-

sammlung sind vor Beginn der Sitzung

höflich einzureichen.

Das Directorium.

Rigaer Turnverein.

Die regelmäßigen Turnabende

beginnen

Dienstag, den 11. Januar.

a. Besondere Männerabteilung

(Schwungturnen älterer Herren) von

7-8 Uhr.

b. Große Männer-Abteilung von

8 1/2-10 Uhr.

Anmeldungen zu obigen Zeiten in

der Turnhalle.

Metalikränze, Schuhe, Sohleier

Leichter, Kandelaber, Katalfalka, Gueridons

sowie

elegante Equipagen zur Mitho.

Sarg-Magazin von J. Hiege,

Riga, Alexanderstr. Nr. 51.

Größtes Lager von Metallsärgen,

eichenen, mit Stoff bezogenen und lackirten Särgen

und sämtlichen Sargartikeln.

Rigaer Stadt-Lombard.

Die vom 3. Februar, 1905 bis zum 16. Februar

1905 verpfändeten Sachen sind Pfandschein-Nr. 617949 bis

incl. Nr. 623257 u. Nr. 711197, sowie d. Pfandobjekte d.

Zweiges I. v. 3. Februar 1905 bis zum 16. Februar 1905

sind Pfandschein Nr. 4939 bis incl. Nr. 5477 kommen

(sofern noch keine Einlösung oder Prolongation stattgefunden hat)

am 17. und am 18. Januar 1906, 6 Uhr Abends, im

Rigaer Stadt-Lombard, Ralkstraße Nr. 9, zur Versteigerung.

Am Versteigerungstage wird der Lombard um

1 Uhr nachmittags für's Publikum geschlossen.

Naturforscher-Verein.

Montag, d. 9. Januar 6 1/2 Uhr: v.

Caend. zool. E. Zante: Reifebilder

aus der Arim und Larve.

Prof. R. K. Kupfer: Zum Wiederkommen

der Erdwärme.

Der verehrten Gönner der

Kinder-Verwahranstalt d. Rigas-

chen Armeniasyls sagt herz-

lichen Dank für das reiche

Weihnachtsgeschenk.

Die Administration.

Zurückgekehrt, übernehme

ich meine Praxis.

Dr. med. A. Schabert.

Verwandten und Bekannten sendet

die besten Wünsche zum

Jahreswechsel.

Dr. Sigismund Wendel,

Scheunenstr. 19

Zurückgekehrt, übernehme

meine Praxis.

Dr. L. Gauderer,

Basteiboulevard 7.

Zurückgekehrt.

Dr. J. Joffe.

Suworowstrasse Nr. 29.

Dr. Brinkmann, Dompkatz 3

Haut- u. Geschlechts- u. Blasen-

leiden v. 9-1 u. 5-9.

Dr. Klein, gerstr. 7

Haut- u. Geschlechtskr. 9-1, 5-9.

Verleihe, Haut- und Geschlechts-

krankh. v. 9-1 u. v. 5-9 u. 11. Ab

Dr. M. Blankenstein,

große Pferdstrasse Nr. 17.

Zahnärztliche Klinik

Alexander-Strasse Nr. 29,

Eingang von der Gertrudstrasse.

Empfang v. Zahnkranken v. 9-9 Uhr.

Künstliche Zähne.

Zahn-Klinik,

Ecke Kauf- und Jungferstr. 1.

Empfang Zahnkranken

von 10-1 u. von 4-7.

Künstl. Zähne nach neuerer Meth.

Schmerzl. Zahnentfernen.

M. Gribeschock,

Ellisabethstr. 10, Ecke Antonienstr.

Berein gegen den Bettel.

Für die Weihnachtsbescherung in den

Anstalten sind eingekauft:

Beim Vereinspräsidenten Herrn Fr.

Kopfford: von Frau R. R. 3 Rbl.,

Fr. E. S. gefrickte Sachen u. Kinder-

spielzeug, von zwei alten Schwestern

1 Baden, Geri u. Thra Kinderkleider,

Gelbes u. Spielzeug.

Bei Herrn Ed. Kopp: von Fr. R. R.

1 Rbl., R. R. 3 Rbl., Fr. G. 5 Rbl.

Bei Herrn Th. Kuchardt: von:

Fr. G. 5 Rbl., Fr. R. für Eigenheim

5 Rbl., Fr. G. 5 Rbl., Conditio R. Th.

Reiner 20 Rbl. Conditio u. Conditio

für Eigenheim, Ungenannt 1 Baden

Bilderbücher.

Bei Herrn Fr. Neidlich: von Fr. J.

1 Rbl.

In der Buchhändlerischen Wothefe:

von: Fr. R. 1 Rbl., Fr. G. u. Fr. A. 2

Rbl., Fr. 2 Rbl., G. für Eigenheim

10 Rbl., Fr. R. 2 Rbl., Ungenannt

Bilderbücher, Ungenannt 50 Kop., Bildu

1 Buch u. 1 Rbl. 30 Kop., Julie A.

1 Rbl., Fr. G. R. 1 Rbl. u. 2 Rbl. mit

eingeflickter Bildern, Fr. S. 1 Rbl.

für Eigenheim, Ungenannt 6 Rbl. u.

Bilderbücher, Fr. R. 2 Rbl., Fr. u. Fr.

Sch. 1 Rbl. u. 1 Paket für Eigenheim,

Ungenannt 1 Paket alte Kleider, Fr. S.

1 Rbl., Fr. R. für Eigenheim 3 Rbl.,

Fr. R. 1 Rbl., Fr. S. 1 Rbl., Fr. S.

50 Kop., Fr. R. 1 Rbl., Fr. G. 15 Rbl.,

Ungenannt 1 Paar Schiffschuhe, Unge-

nannt für Eigenheim 1 Rbl., Ungenannt

Verkleidung.

In der Tischlerischen Wothefe: von:

Fr. R. 25 Kop., Fr. R. 1 Rbl., Fr. G. u.

Fr. A. 2 Rbl., Fr. G. u. Fr. A. Anna

1 Rbl., Fr. G. 40 Kop., Reuber 50 R.

Victor Schmidt 1 Rbl., Fr. Wiltonsky

50 Kop., Fr. 50 Kop., Kräger 50 Kop.,

Kiribsky 50 Kop., Frau Gold ein

50 Kop., Pfeiffer 50 Kop., Fr. G. 2

8 Rbl. 7 Kop.

In der Anspäckerischen Wothefe:

von: Fr. G. 1 Rbl., Fr. R. die Spiel-

zeugen, Fr. R. 1 Rbl.

In der Dobrmannischen Wothefe:

von: Fr. S. 50 Kop., Fr. R. 2 Rbl., Fr.

R. 1 Baden, Fr. R. die Bilder, Fr. R.

R. 1 Rbl.

In der Böhmerischen Buchhandlung:

von: Fr. R. 1 Rbl. alte Kleider, Fr. G.

2 Rbl.

Bei der Frau Otto Schwarz:

Fr. R. von Fr. 2 Rbl.

In der Vereinskassens: an Geld von:

Fr. R. 10 Rbl., Fr. R. 3 Rbl., Fr. G. 3

Rbl., Fr. G. 7 Rbl., Fr. G. u. Fr. S. 3

Rbl., Fr. R. 1 Rbl., Fr. R. 5 Rbl., Fr.

G. R. 1 Rbl., Fr. R. 2 Rbl., Fr. S. 3 Rbl.,

Fr. G. R. 1 Rbl., Fr. G. R. 3 Rbl.,

Fr. G. R. 1 Rbl., Fr. G. R. 1 Rbl.,

Fr. G. R. 1 Rbl., Fr. G. R. 1 Rbl.,

Fr. G. R. 1 Rbl., Fr. G. R. 1 Rbl.,

Fr. G. R. 1 Rbl., Fr. G. R. 1 Rbl.,

Fr. G. R. 1 Rbl., Fr. G. R. 1 Rbl.,

Fr. G. R. 1 Rbl., Fr. G. R. 1 Rbl.,

Fr. G. R. 1 Rbl., Fr. G. R. 1 Rbl.,

Fr. G. R. 1 Rbl., Fr. G. R. 1 Rbl.,

Fr. G. R. 1 Rbl., Fr. G. R. 1 Rbl.,

Fr. G. R. 1 Rbl., Fr. G. R. 1 Rbl.,

Fr. G. R. 1 Rbl., Fr. G. R. 1 Rbl.,

Fr. G. R. 1 Rbl., Fr. G. R. 1 Rbl.,

Fr. G. R. 1 Rbl., Fr. G. R. 1 Rbl.,

Vom Lehrcomité des Rigaschen Polytechnicums

Nach der Meinung des Lehrcomités kann auf eine Wiederaufnahme der Lehrthätigkeit im II. Semester des Schuljahres 1905/06 nicht gerechnet werden.

Studierende, welche als solche im Laufe des bez. Halbjahres weiter gelten wollen, haben auf Beschluss des Verwaltungsrathes, am 16. und 17. Januar c. das Collegiengeld zu entrichten.

Polytechniker, erfl. Regel. ertheilt Stunden in allen

Realfächern, über. auch andere entfor. Beschäftigungen. Off. sub. Polytechniker R. K. 6195 empfängt die Exped. der "Rig. Rundschau".

Diplomirte bewährte Lehrerin

ertheilt mit erfreulichem Erfolg franz. u. russ. Stunden (Conversations) Damen, Herren u. d. Schuljüngern. Anmeldung von 12 bis 2 u. abends v. 6 bis 8 Uhr. Str. Sanderstr. 15, Da. 3, 2 Tr. hoch.

Beginne meinen Engl. Unterricht

Dienstag, den 10. Januar c. Sprechstunden täglich von 1-2 Uhr. Ella Dieckhof, I. Weidendamm 5, Da. 2.

Französl. u. Solfège

Beginn des Unterrichts: 12. Januar. Sprechst. Mont., Mittw. u. Freitag von 2-4 Uhr.

Frieda Behre,

Wagnerhof, Da. 26, Eing. vom Hof. All. Privat-Lehrerin mit dem Unterricht in den Handelswissenschaften.

P. Stabusch,

Waldenstr. 74, Da. 16. All. Privat-Lehrerin zur Vorbereit. f. mittl. Lehranstalten.

J. Stabusch,

Suworowstr. 11, Da. 5. In unserem Kindergarten nehmen wir Anmeldungen entgegen.

E. u. M. Eieda,

Waldenstr. 24, Da. 9. Deutsch-russischer Kindergarten von F. Engelhardt,

Schulstr. Nr. 31, Da. 1. Beginn des Unterrichts am 17. Jan. Anmeldungen täglich von 11-8 Uhr.

Kindergarten, (vorm. Freymann),

gr. Königstr. 30, im Gewerbeviertel. Vorbereitung für d. Schulen. Beginn am 12. Januar.

W. Bergner,

Wall-Str. 201V, Da. 7. Musikdirector u. Organist am Dom. Beginn meines Musik-Unterrichts

Technikum Strelitz

Mein Unterricht in Bithier, Harfe, Mandoline u. Saiteninstrumenten

Philipp Sandner,

Riga, Alexanderstr. Nr. 18
(Eingang auch von der Neustraße Nr. 9.)

Miller's Privat-Realschule
mit den Rechten der staatlichen Realschulen.

Anmeldungen für die Vorbereitungsklassen und für die I., II., III. und IV. Normalklasse werden täglich bis 1 Uhr im Schulkolossal empfangen.

Die Aufnahmeprüfung findet am 10. Januar statt und der Unterricht beginnt am 12. Januar.

Director **G. Westberg.**

Gr. Neustraße Nr. 6.

S. Miller's Privatschule
zur Vorbereitung für mittlere Lehranstalten.
4 Abteilungen; die unterste für Anfänger. Sprechstunden täglich bis 1 Uhr.

Privat-Realschule
mit Kronsrechten.

Marshallstrasse Nr. 21.

Beginn des Unterrichts am 10. Januar um 9 Uhr.

Director **Fr. Germann.**

Vereinigte Stadt-Elementarschulen.

Suworowstr. Nr. 71.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen den 9. Januar c. von 10 Uhr morgens an. Beginn des Unterrichts am 10. Januar c. um 9 Uhr morgens.

P. Bermann.

4-kl. Privat-Töchtererschule
nebst Vorbereitungsklasse

VON **A. u. M. Grewing**, Suworowstr. 32, I.

Der Unterricht beginnt am 10. Januar 1906.
Sprechstunden tagl. v. 2-4 Uhr nachm. in unserer Privatwohnung, 2 St.

Privat-Töchtererschule I. Ordnung.

A. Wirén (Andreassr. 1).

Beginn des Unterrichts den 11. Januar, 10 Uhr Morg.
Anmeldungen neuer Schülerinnen nehmen am 7., 9. und 10. Januar von 10-1 Uhr entgegen.

A. Wirén, Ch. Stahl, H. Schaur.

Privattöchtererschule I. Ordnung und Pension.

Gr. Jakobstr. Nr. 28.

Schulanfang den 17. Januar.
Meldungen neuer Schülerinnen u. Pensionairinnen werden vom 9. Januar ab täglich von 10-12 Uhr entgegengenommen.
Prüfung der Gemeldeten am 16. Januar, 10 Uhr Morgens.

Adelh. Wallenburger,
Schul- und Pensionsvorsteherin.

Privat-Elementarschule
und in meinem
Fröbelschen Kindergarten

beginnt am 12. Januar. Damen, welche die Kindergärtnerin erlernen wollen, können sich daselbst melden.

Wulfenstr. Nr. 34, Du. 10. **D. Glaeser, geb. Holtz.**

Privat-Elementarschule und Kindergarten.

Beginn den 10. Januar. Sprechstunden von 10-1 Uhr.

Romanowstr. Nr. 17.

E. Hoppe geb. Binkhardt.
Damen, die die Kindergärtnerin erlernen wollen, können sich daselbst melden.

Der Unterricht
in meiner 4-kl. Privat-Töchtererschule (Vorbereitung für die Stadt-Töchtererschule) beginnt am 10. Januar. Sprechstunden von 2-4 Uhr.

A. Gross,
Andreassstrasse Nr. 6, parterre.

Privat-Elementarschule f. Knaben u. Mädchen.

Turmstrasse Nr. 9, I. Etage.

Beginn des Unterrichts am 12. Januar. Aufnahme neuer Schül. täglich v. 11-3 Uhr.

Kath. Marschalk.

Proghmnasium in Walf
(mit den Rechten der Kronsrechten).

Aufnahmeprüfungen in die Vorbereitungs-, I. und II. Klasse finden am 7. und 9. Januar, von 10 Uhr ab statt.

Beginn des Unterrichts am 10. Januar um 9 Uhr morgens. Anmeldungen nimmt im Schulkolossal entgegen

T. Grünberg.

Schule der Tonkunst.

Riga, Suworowstrasse 4, Q. 2, part.,
vis-à-vis dem Alexander Gymnasium.

Direction: **Frau Amalie Berlin**, vormals Aug. Pabst.

Wiederbeginn des Unterrichts Donnerstags, den 12. Januar c.

Aufnahme neuer Schüler (auch ohne Vorkenntnisse) täglich von 11-12 und 3-4 Uhr.

Jung-Stilling'sche Zeichenschule.

Packhausstr. Nr. 1, 3 Tr.

Beginn des Unterrichts Dienstag, den 10. Januar. Anmeldungen werden entgegengenommen vom 9. an täglich von 11-1 Uhr.

Privat-Elementarschule
von **M. Sackson.**

Große Jungferstraße Nr. 5, gegenüber dem Rathaus.

Beginn des Unterrichts am 12. Januar.
Aufnahmeprüfungen täglich von 11-4 Uhr.

Vorbereitung f. Gymnasien, Real- u. Commercial-Hagensberg, Jannstraße Nr. 1.

4-kl. Privattöchtererschule II. Ordnung

Beginn des Unterrichts den 9. Januar. Anmeldung u. Aufnahmeprüfung neuer Schülerinnen täglich von 10-3 Uhr.

Schulvorsteherin **P. Gartz.**

Heinrich Söhne's
Lehrcurse für höheres Clavierspiel.

Pauluccistrasse Nr. 8.

Der Unterricht beginnt am 12. Januar c. Anmeldungen täglich von 12 bis 1 Uhr.

Näheres im Prospekt.

Nicolai Baumgart,
Pianist,

ertheilt Unterricht im Clavierspiel nach den Prinzipien des Konservatoriums in Berlin Professor's Scharwenka, übernimmt das Accompagniren, wie auch die solistische Mitwirkung in Concerten. Erfolg garantiert. — Neuanmeldungen werden täglich entgegengenommen von 10-12 und 2-4 Uhr Marshallstr. Eingang von der Peitaustr. 4, II.

Beginne meinen **Clavier-Unterricht**

Anmeldungen von 12-2 Uhr

Elfriede Bullwerk Säulen-Str. Nr. 8, Q. 13

Schülerin von Capel m. Ohnesorg und Leop. Godowsky (Berlin).

Vom Ministerium beauftragt

4-kl. Handarbeit-Schule.

Unterricht: Vom einfachsten bis zur höchsten Kunststickerei, Brand-, Porzellan- und Aquarellmalerei.

Wohnhausbau- und Schneider-Curse.

Romanow-Str. Nr. 17.

J. Ulrich.

Mädchen-Gewerbeschule.
Vorbereitungsschule

b. Mädchengewerbeschule d. Jungfrauen-Vereins

Unterrichtsbeginn in den Klassen, am Montag, den 9. Januar.
Annahme von Anmeldungen, am Sonntag, den 7. Januar, 10 Uhr
Der Unterricht in den Fach-Curses d. Mädchengewerbeschule beginnt erst am 12. Januar.

Aufnahmen von Schülerinnen haben statt für d. Koch-, Haushalt-, Wäsche- und Näht-Curse, für Buchführungs-, Etensgarb- und Schreibmaschinen-Curse, für Webstuhlcure, Kleiderstreicherei, Kunststickerei, Weichsticker- und Kunstkopfer-Curse.

Anmeldungen werden entgegengenommen am 7. Januar, von 10-1 Uhr, Aufnahmecomité Nr. 6, Du. 3.

Koch-Kurse.

Wiederbeginn meiner Koch-Kurse am 12. Januar 1906. Anmeldungen nehme ich vom 3. Januar täglich zwischen 10 und 2 Uhr entgegen: **Stadt, kl. Schulenstrasse 2, II, neben dem Dom-Museum.**

Marra Korth, geb. Götz.

Bilder
für
Waffenscheine
liefert in kürzester Zeit
Photographisches Atelier
Carl Kistenmacher

Gr. Schmitzstr. 27.

Sehen erlernen:
12-jährige Berufswirtschaft
mit
Gründung u. künstl. Düngemitteln
ohne Anwendung von Stalldüngern.
Agronom **M. v. Blaese**,
Vorstand der Berufsschule der Ruff. Oeconom. Gesellschaft.
Borntzig bei
F. Besthorn, Mitau.

Schlock
Das Friseur-Geschäft

in bester Lage der Stadt, gegenüber der Kirche, Haus Stuhl, ist miethfrei.

Ein paar eingefahrene
Escliminen
werden verk. Röh. Antonienstr. 9, III.

Diverse Möbel
werden abreisefähig verkauft. Peter-
burger Vorstadt, Brunnen-Str. Nr. 6,
C. 2. Zu erfragen tagl. v. 1-3 Uhr.

Wegen Abreise
ins Ausland werden sehr billig
sehr elegante Möbel verkauft
(bitte anzusehen) a. Solon-
Speise-, Cabinet-, Bouloir-, Zimmer-
Piano, alles fast neu, bis Sachen
aus dem Auslande, geb. Delgemälde,
Portiören, Teppiche, alterth. Jacobs-
Möbel, Kronleuchter, Armleuchter und
bis. andere Sachen Wälfenstraße 22,
Ca. 1 (Röh. der Antonienstraße).

Ugrin
GESICHTS-PICKELN,
WEIßEN MITESSER.

VERSICHERUNGS-GESellschaft
„Jakor“
in Moskau.
Vollständigstes
Grand-Capital 2,500,000 Rbl.

Feuer-, Lebens-, See- u. Land-
transport-Versicherungen, des-
gleichen Collectiv- und Einzel-
versicherungen gegen Unfall.
General-Agent
für Liv-, Est- und Kurland:
G. v. Schoepff,
Riga, Schwarzkapitlerstrasse Nr. 4,
Haus Barkala, Telefon Nr. 83.

1904 St. Louis: Grand Prix. 1904
Wien: Gold. Staatsmed.

DR. DRALLE'S
BIRKEN
HAARWASSER



Wirkung überraschend.
Einmal probirt, unentbehrlich
Gegen Schuppen u. Haarausf.
Nur echt, wenn Dr. Dralle's
Birkenwasser mit d. Gnomon

Zu haben in allen Parumerie-
und Droguerie-Geschäften.

Gerösteter Kaffee

Vorzüglich!	Billig!
N. 1. Dumont 50 Kop. à Pfd.	
N. 2. Hausalt Melange 55 " "	
N. 3. Perl, fein 60 " "	
N. 4. Melange 1906 65 " "	
N. 5. Kochstine Cuba 70 " "	

1. Spezialhandlung
Carl A. F. Meyer,
Partfir. Nr. 2.

Sehr ausführliche und genaue neue Vergleichs-Tabellen,
metrisches, englisches u. russ. Gewicht,
sowie die
neuen Stempelgebühren
für Handelsdocumente und Geschäftsnoten sind enthalten in
Geuter's Baltischem Taschen-
Notiz-Kalender 1906.

Königlich
Niederländische Fabrik

Helmond-Holland.

HELM-CACAO

höchster Eiweißgehalt (21,31%),
vollständig rein, ohne jegliche Bei-
mischung, vielseitig ärztlich empfohlen.
Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.
Ist in allen besseren Colonial- und Droguen-
handlungen zu haben.

Hotel „Bahnhof“

Riga, Karlstrasse Nr. 17,
vis-à-vis dem Mitau-Tuckumer und unweit des Dwinkers Bahnhofes.

Empfehle **sauber und gut eingerichtete**
Logis-Zimmer für Reisende
von 50 Kop. bis 3 Rbl.

Monatlich laut Abmachung. — **Warme und kalte Speisen.**
Inhaber **C. Häbner.**

Dorpat (Jurjew)

Hotel „Carl Moss“

Gänzlich renovirt ■■■■ Centrale, ruhige Lage
■■■■ Altbekanntes, bestempfohlenes Hotel ■■■■
Vorzügliche Küche

■■■■ Fremdenzimmer von 50 Kop. bis Rbl. 2 50 ■■■■

Dorotheenstr. **Hotel Sach, Berlin.** Gegründet
Nr. 78/79. 1865.

Vornehmes, ruhiges Familienhotel. Parterre-Zimmer, I. und II. Etage
Solideste Preise (2,50 bis 5 Mk. pro Bett). In den Monaten November,
Dezember, Januar ermäßigte Zimmerpreise. Die Friedrich-Passage, dem
Bahnhof Friedrichstrasse gegenüber, führt direkt zu meinem Hause.
Rigische Rundschau und „Rigier Tagblatt“ liegen aus.

Hotel „Bahnhof“

Riga, Karlstrasse Nr. 17,
vis-à-vis dem Mitau-Tuckumer und unweit des Dwinkers Bahnhofes.

Empfehle **sauber und gut eingerichtete**
Logis-Zimmer für Reisende
von 50 Kop. bis 3 Rbl.

Monatlich laut Abmachung. — **Warme und kalte Speisen.**
Inhaber **C. Häbner.**

Hotel „Carl Moss“

Gänzlich renovirt ■■■■ Centrale, ruhige Lage
■■■■ Altbekanntes, bestempfohlenes Hotel ■■■■
Vorzügliche Küche

■■■■ Fremdenzimmer von 50 Kop. bis Rbl. 2 50 ■■■■

Dorotheenstr. **Hotel Sach, Berlin.** Gegründet
Nr. 78/79. 1865.

Vornehmes, ruhiges Familienhotel. Parterre-Zimmer, I. und II. Etage
Solideste Preise (2,50 bis 5 Mk. pro Bett). In den Monaten November,
Dezember, Januar ermäßigte Zimmerpreise. Die Friedrich-Passage, dem
Bahnhof Friedrichstrasse gegenüber, führt direkt zu meinem Hause.
Rigische Rundschau und „Rigier Tagblatt“ liegen aus.

Zoll-Blanquets u. Connoisements
sind zu haben in
R. Ruetz Buchdruckerei,
Expedition der „Rigischen Rundschau“, Domplatz Nr. 11/13.

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder
sowie blutarme sich matt führende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare Erwachsene
jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte
werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nach-
ahmungen aufreden.

Der Schloss-Brannen Gerolstein

ist ein artesischer, unter grossen vulkanischen Steinmassen erhobter
Mineralbrunnen, frei von allen organischen Bestandteilen.
Von ärztlichen Autoritäten besonders empfohlen bei **chroni-
schem Magenkatarrh, Verschleimung u. chronischen
Halsleiden, Blasen- und Nierenleiden.**

Im Verkauf in Apotheken, Droguerien, Mineralwasser-Anstalten,
Weinhandlungen, Restaurants.

General-Vertreter:
Ed. Block & Co., Altstadt Nr. 15, Riga.

Disconto-Gesellschaft

Kommandit-Kapital M. 170 000 000 Reserven M. 57 600 000

Berlin W., Unter den Linden 35. Bremen, Stintbrücke 1.
Frankfurt a. M., Rossmarkt 18. London E. C. 53 Cornhill.

Vertreten in Hamburg durch die
Norddeutsche Bank in Hamburg
mit Zweigniederlassungen in Altona und Harburg.

Kapital M. 51 200 000 Reserven M. 8 755 000

An- und Verkauf börsengängiger Effecten, Wechsel und Schecks.
Eintlösung von Kupons und Dividendenscheinen.
Ausschreibung von Kreditbriefen auf alle bedeutenderen Plätze.
Annahme von Depositengeldern. — Aufbewahrung von Wertgegenständen, ver-
schlossenen Depots und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von feuer- und diebstahrsicherer Stahlkammerfächern (Safes) unter
Mitverschluss des Mieters.

Schulbedarfs-Artikel

bester Qualität
en gros u. en détail

zu billigsten Preisen in der **Papier-, Schreib- und
Zeichenmaterialien-Handlung, Contobücher und
Couvert-Fabrik** von

August Lyra.

Dresdner Bank

Gej. 1872. Berlin W. 56. Gej. 1872.

Kapital Mark 160 000,000
Reservefonds „ 41,500,000

Niederlassungen:
Dresden, Frankfurt am Main, London, Altona
Bremen, Bückeburg, Chemnitz, Detmold, Emden,
Fürth, Hamburg, Hannover, Lübeck, Mannheim,
Nürnberg, Plauen i. V., Zwickau i. Sachsen.

Vermittelung aller bankgeschäftl.
Transactionen.

An- und Verkauf von Effecten.
Annahme v. Depositengeldern z. Verzinsung
auf tägliche oder längere Kündigung.

Vermietung eiserner Schrankfächer in den
Stahlkammern der Bank.

Uebernahme von Werthpapieren in sichere
Aufbewahrung u. Verwaltung (offene Depôts).

Die Wertpapiere liegen auf den Namen der Hinter-
leger als deren anschliessliches Eigentum. Nach dem
Dépôtgesetz haftet die Bank für die sichere Aufbewahrung.

Natürlicher kaukasischer
COGNAC

von **D. S. SARADSCHEW, Tiflis,**
Reinige Cognac-Destillation Rußlands, welcher
auf der Pariser Weltausstellung 1900 die goldene
Medaille, speziell für Cognac zuerkannt wurde.

Engros-Lager: in St. Petersburg, gr. Stallstr. Nr. 17,
G. Wohlbrück & Co.

Um Irrthümer zu vermeiden

theilen wir mit, dass unser Verkaufsort nach wie vor
nur kl. Schmiedestr. 23,
Ecke der Stegstrasse (Ecklocal) genau vis-à-vis der Con-
ditorei Fingerhut, sich befindet.

Wiener Handschuh-Fabrik.

Zeitung - Beilage

der

„Rigaschen Rundschau“.

(„Rigasches Montagsblatt“.)

Nr. 1.

Sonntag, den 7. Januar.

1906.

Die Verlobung der Miß Alice Roosevelt.

Von W. Baumfeld.

New York, im Dezember.

Seit mehr als dreißig Jahren gibt es wieder eine Braut im Weißen Hause. Zwischen Nellie Grant und Alice Roosevelt schiebt sich allerdings ein gewichtiger Bräutigam ein, Grover Cleveland, der 1886, während seiner ersten Amtszeit, Hochzeit mit Frances Folsom feierte. So sehr sich auch damals das Land für die großartigen Festlichkeiten interessierte, unter denen sich dieses Ereignis vollzog, den Dingen des 17. Februar, an welchem Tage „Prinzessin“ Alice Herrn Nicholas Longworth die Hand zum Bunde reichen wird, sieht man doch noch mit ganz anderer Spannung entgegen. Sie hat äußere und innere Ursachen. Eine Braut bleibt an sich immer der interessanteren Teil. Wollends, wenn sie Alice Roosevelt heißt. „Unsere“ Alice, das älteste Kind „unserer“ Teddy! Und das einzige Glied der Familie, welches dem Papa den Grad der Popularität freitig machen kann. Sie hat das Glück des Vaters geerbt. Ihr erstes öffentliches Auftreten fiel mit den Tagen des Prinzen Heinrich zusammen. So wurde sie sofort in einer reizvoll neuen Attitüde vor das Publikum gestellt. Und jedermann war begierig, zu wissen, wie die damals Achtzehnjährige ihre Sache machen werde. Und da sie sie wirklich famos machte, avancierte sie über Nacht zum Lieblinge der Nation, überdies zur ersten, tonangebenden jungen Dame des Landes. Sie hatte sozusagen die prinziplichen Weihen empfangen, war insbesondere als Taufpatin der Kaiserjacht der Mittelpunkt neuartiger Festlichkeiten gewesen und hatte dem „american girl“ zur internationalen Anerkennung verholfen. Der Zufall wollte es, daß ich mich an jenem Tage in allernächster Nähe des Punktes befand, an welchem sich der Laufst des „Meteor“ vollzog. Noch lebt jedes einzelne Detail lebhaft in meiner Erinnerung. Zwischen dem Prinzen und unserer „Prinzessin“ schwebte an einer Seidenschur die später fast historisch gewordene Champagnerflasche, welche am Bug zertrümmert werden sollte. Und in einem Anfall ihrer damals noch recht übermütigen Laune begann Miß Alice die Flasche gegen den Prinzen zu schwingen, als wenn sie einem Tennisball die rechte Flugkraft geben wollte. Der Prinz ging auf dieses Spiel rasch ein. Und inmitten einer Festgesellschaft, die im ungewohnten Glanze goldstrotzender Uniformen und wehender Helmbusch erstrahlte, konnte man so zwei junge Menschen sehen, die sich an einem improvisierten Spaß herzlich vergnügten. Damals erschien die Braut von heute als der Typus eines blühend gesunden amerikanischen Mädchens. Sehr reizvoll, ohne daß man sie eigentlich hübsch hätte nennen können. Zwei sprechende Augen, deren Achsen ein ganz klein wenig auseinander gingen, verliehen ihr einen pikanten Zug. Auf einem schlanken Halse ein gut geformter Kopf von dichtem rötlichen Haare umrahmt. Hinter der Weichheit der damals noch jugendlich unsertigen Züge glaubte man bereits eine starke, selbstbewußte Intelligenz

wahrzunehmen. Ueber der ganzen ebenmäßigen Figur aber lag der Zauber eines Lebensfrühlings, der noch durch keine Schauer von Leid und Ungemach berührt war. Auch die Fremden freuten sich des Präsidententöchterleins, das so hell laut lachen und, was ja nicht zu übersehen war, so vortrefflich flirten konnte.

Dama's mag in manchem selbstbewußten Amerikanerherzen der Gedanke entstanden sein, es werde eines Tages wirklich ein Prinz über das Meer kommen, um „unsere“ Alice zu freien. Gemunkelt hat man ob und zu ja allerlei. Im Vorjahre ging sie als Braut des deutschen Generalkommissärs Geheimrates Lewald von der St. Louiser Ausstellung in die Zeitungspalten über. Weil das ein Mann war, mit dem man sich famos unterhalten konnte, und weil die mittlerweile mondaine gewordene Alice sich gern famos unterhalten ließ. Ihr offizielles Debüt als die Tochter des Weißen Hauses hatte sie im Januar 1902 bei jenem Ball gemacht, der ihr zu Ehren in East Room gegeben wurde. Mit dem erwarteten Sensationserfolge natürlich. Von dieser Stunde an verteilte sie der Society. Vielleicht ein wenig mehr, als gut für sie war. Der weit schlichteren Stiefmama wuchs sie als Repräsentantin rasch über den Kopf. Sie besaß die gewisse einzige Kunst, mit einem ganzen Saal von Personen, es durften sogar Persönlichkeiten sein, fast könnte man sagen, gleichzeitig zu konversieren. Wer sie bei einem der großen Empfänge im Blauen Salon inmitten der Diplomaten Circle halten gesehen hat, muß ihr nachsagen, daß keine geborene Prinzessin das besser machen kann. Es wird behauptet, daß ihr Wunsch es war, welcher den Präsidenten veranlaßte, den Mitgliedern des diplomatischen Korps nahezu legen, bei solchen Anlässen in großer Uniform mit sämtlichen Sternen zu erscheinen. Sie fühlte sich ersichtlich wohl inmitten dieses hübschen Abglanzes. Manche von den Neuerungen im Weißen Hause, die durchaus nicht immer demokratisch waren, wird ihrem Kopfe entsprungen sein. Während sich die ersten Familien des Landes um die Kunst stritten, ihr Feste zu geben, von denen jedes folgende das vorhergehende überbieten sollte, während sie sich daran gewöhnte, wo immer sie auftrahnte, der angestaunte Mittelpunkt einer schaulustigen Menge zu werden, muß in ihr eine interessante psychologische Wandlung vor sich gegangen sein. Sie wurde sich ihrer Talente zur „grande dame“ wohl rasch bewußt. Ein ganz neuer Ausdruck prägte ihre Physiognomie gewissermaßen um. Man konnte ihn nicht hochfahrend nennen, eher hochfahrig, von der gewissen Nervosität, die unvermeidlich entsteht, wenn man sich eben nach der Richtung zu entwickeln sucht, stets den begehrteten Mittelpunkt zu bilden. Und für Minuten bisel dann dieses in allen feinen Zügen angespannte Gesicht eine Schläflichkeit höchster physischer Ermüdung. Man glaubte sie dann in Sekunden um Jahre altern zu sehen. Vor zwei Jahren bin ich ihr auf einer Soiree beim österreichischen Vorkaister begegnet. Gegen Mitternacht saß sie in einem halbleeren Salon mit einem Herrn, der sie nicht

übermäßig zu interessieren schien. Sie hörte über ihn hinweg in einen anstoßenden Raum hinaus, in welchem es noch sehr lebendig zuging. Dann aber war es plötzlich, als wenn ihre Sinne überhaupt fortgeflogen wären. Prinzessin Alice war nichts als Haltung mehr. Korrekte Haltung, die sie davor bewahrte, zusammenzufallen, wie sie es vor übergroßer Müdigkeit gewiß am liebsten getan hätte.

Als unter der Führung des Kriegssekretärs Taft im letzten Frühjahr eine Gruppe Kongressmitglieder auszog, die Philippinen zu studieren und einen Abstecher nach Japan, Korea und China zu machen, war man nur wenig erstaunt, auch die Präsidententochter mit von der Partie zu sehen. Eine Serie ganz einziger Feste stand bevor. Das allein mußte sie reizen. Von Land und Leuten garnicht zu reden, für deren Eigenheiten sie einen starken Sinn besitzt. Monate hindurch hat sie unermüdblich Tag und Nacht an diesen Festen teilgenommen. Sie ging aus und ein an den ältesten Fürstenhöfen des fernen Ostens, durch Zeremonien und Zeremoniee hindurch voll einer seltsamen Pracht, von der sie vielleicht in ihren Kindertagen geträumt hat. Die verschlossenen Tore taten sich weit vor ihr auf, sie durfte die Erde sein, welche gewisse sonst streng gehütete Geheimnisse der Wunderwelt an den Höfen von Korea, Japan und China erschaut. Und mit gleicher Unermülichkeit schritt Nicholas Longworth an ihrer Seite, mit dem sie die Fama schon vor Jahr und Tag verlobt hatte. Trotz aller Dementis. Wie ja die Fama so oft Recht behält in solchen Dingen. Herr Longworth ist Mitglied des Repräsentantenhauses für den ersten Distrikt von Ohio. Sechszwanzigjährige alt, von eleganten Manieren. Bedeure Kennzeichen: eine Klampe bis in den Hintertopf reichende Gläse, die ihn aber eigentlich nicht alt erscheinen läßt. Der Zufall wollte es, daß ich das Brautpaar fast unmittelbar vor seiner offiziellen Verlobung an zwei aufeinanderfolgenden Abenden in Washington beobachten konnte. An zwei Abenden, die an sich so interessant waren, daß man auch sonst von ihnen erzählen darf. Im Weißen Hause hatte eines jener kleinen, intimen Diners stattgefunden, bei welchen in der Regel einer der Vorkaister als Ehrengast fungiert. Dem Diner schloß sich als unangesehene Ueberraschung ein Konzert an, zu dem ein weiterer kleiner Kreis zugezogen wurde. Diese Nachkömmlinge begaben sich direkt in den vor ein paar Jahren so prächtig ausgestatteten East Room, der als Konzert- und Ballsaal dient. Man liebt die Musik mit dem Herzen im Weißen Hause und nicht nur der Form wegen. Davon wissen die deutschen Sänger New Yorks zu erzählen. Ueber der Korridor, welcher nach dem Speisesaale führt, dem gemütlichsten Räume des Weißen Hauses, hört man das zwanglose Blabbern einer vergnügten Nachtschgelesellschaft, überläßt ab und zu von jenem herzhaften Lachen, das der Präsident ansetzt, wenn ihm etwas Spaß macht. Die vergo denen Nothrühle im Saale sind mit Rücksicht auf das kleine Auditorium in wenige Reihen geordnet. Ganz höf-

gemäß sind zwei von ihnen vorgeschoben, die, vorläufig noch unbesetzt, mit dem erst verguldeten Konkreteflügel kofettieren, der eines der Prunkstücke des Weißen Hauses bildet. Dann hört man den gewissen Akkord des Stühlerclausens und Fischesbarrens aus dem Speisesaal herüber. Kurz darauf erscheint der Präsident, an seinem Arme Baronin Engelgmüller, während der Botschafter die Präsidentin führt. Herr Roosevelt und die Baronin besetzen die zwei einzeln stehenden Stühle. An der Ecke der ersten Reihe nimmt der Botschafter mit Frau Roosevelt Platz, während sich die anderen Gäste, unter welchen sich die Senatoren Lodge und Wetmore sowie eine Anzahl Offiziere befinden, ohne sichtbare Rangordnung niederlassen. Hinter ihnen inmitten einer kleinen Gruppe junger Damen Miss Alice, etwas abseits Herr Longworth, der sich sichtlich zu Hause fühlt. Alles in allem nicht mehr als fünfhundertfünfzig Personen. Bei aller scheinbaren Ungezwungenheit ist ein ganz strenges Zeremoniell fühlbar. So etwas wie republikanische Hofkunst. Schließlich greift die gewisse Stille vor dem Eintreten eines künstlerischen Ereignisses Platz.

Das künstlerische Ereignis dieses Abends heißt Jan Kubelik. Als er den Saal betritt, gibt es eine sehr hübsche kleine Szene. Echter Roosevelt. Kubelik verbeugt sich vor der Gesellschaft, wie er das von anderen Hofsozietäten her gewohnt ist. Nur daß hier der Präsident sich von seinem Sitze erhebt und die Verbeugung sehr liebendwürdig erwidert. Das will sagen: Du bist mein Gast und ich grüße den Künstler in dir. Fast eine Stunde lang spielt der böhmische Paganini Händel, Wieniawski, Beethoven, Bizini, Schumann in bunter Reihe. Nummer ist es der Präsident, welcher das lauteste Zeichen zum Beifalle gibt. Mit der Baronin Engelgmüller, einer der schönsten, elegantesten und beliebtesten Damen des diplomatischen Korps, tauscht er mit der ihm eigenen Selbstätigkeit seine Eindrücke aus. Plötzlich hält es ihn nicht länger auf seinem Sitze. Er erhebt sich. Mit ihm die anderen, die da meinen, das Konzert wäre zu Ende. Der Präsident geht auf Kubelik zu, dem er herzlich die Hände schüttelt. Dann sagt er: „Und nun, bitte, tun Sie mir einen Gefallen. Spielen Sie etwas recht flottes. Etwas Ungarisches, weil das meine Lieblingsmusik ist.“ Herr Roosevelt begibt sich auf seinen Platz zurück. Die übrigen Gäste folgen seinem Beispiele. Kubelik aber spielt die Zigeunerweisen von Sarasate mit einer hinreißenden Wildheit, einer genialen Kraft, die einem alle Zauber der Buzza vorkaukelt. Der Präsident ist ein wahrhaft begeisterter Zuhörer. Er lebt die Rhythmen sichtbar mit. Man hat ordentlich das Gefühl, wie schwer es ihm wird, ruhig auf seinem Stuhle zu bleiben. Alle höfische Atmosphäre ist mit einemmal verweht. Exordasstimmung herrscht im ganzen Saale. Und wie der Künstler geendet hat, bricht ein Applaus los, der von Hunderten von Händen auch nicht kräftiger hätte erklingen können. Wieder geht der Präsident auf Kubelik zu. Niemand vermag so enthusiastisch zu loben wie er. Einmal um das andere schüttelt er dem Künstler die Hände. In der Zwischenzeit ist Frau Roosevelt zu der Gruppe getreten. „Sie haben wirklich alle Teufel in Ihren Fingern,“ meint sie. „Ich wollte lieber, daß es alle Engel wären,“ erwidert Kubelik. „Dann hätten Sie uns aber nicht so mirreisen können,“ repliziert die Präsidentin. Während sich Herr Roosevelt über einzelne der gespielten Kompositionen unterhält, drückt die Frau des Hauses nach rückwärts. Miss Alice, die eben so wie die anderen auf ihrem Platze verblichen ist, kommt nach vorne. Kubelik, der nunmehr ganz als derjenige erscheint, welcher Cercle hält, macht ihre persönliche Bekanntschaft.

Seit jenem Abend habe ich nun wieder zum erstenmal Gelegenheit gehabt, die „Prinzessin“ ganz in der Nähe zu sehen. Man hatte erzählt, daß sie in den letzten Wochen einen veritablen Nervenkolaps als Folge der forcierten Reisean-

strengungen durchgemacht habe. Fast sieht es so aus. Ihr Gesicht ist so schmal, so äart, so feilt geädert geworden, wie das eines Kindes. Und so furchtbar müde blickt sie drein, daß man nur an den großen, brennenden, schwirrenden Augen unsere Prinzessin von ebendem erkennt. In ihrem grünen Kleide mit dem tiefen Ausschnitt sieht sie aus wie eines der byzantinischen Tafelgemälde, das schöne Frauen zeigt aus den vergangenen Tagen einer Ueberkultur, die bereits alle Merkmale von Erschlaffung verrät. Herr Longworth, der, selbst ein Geiger, sich mit Kubelik in ein kollegiales Gespräch über eine angebliche Strabivarius vertieft hat, die ihm zum Kaufe angeboten wurde, nimmt sich neben ihr sehr bürgerlich gesund aus. Ein ungleiches Paar. Von jener Gleichheit, aus der nur die Liebe ein Ganzes machen kann.

Der andere Abend, von dem ich sprechen wollte, spielt sich in dem prächtigen Wandelcouloir des New Billard Hotel ab, wo man, in unergründlich tiefe Divans und Fauteuils versunken, bei Kaffee, Biqueur und Zigarren über die Vorüberziehenden so bequem medifizieren kann. In der Woche der Kongreßeröffnung ist der Zutritt ein besonders großer, weil viele der Gehegubet auch ihre Damen nach Washington mitbringen. Gegen 11 Uhr, nach Schluß der Theater erreicht das Treiben seinen Höhepunkt. Um diese Zeit war es auch, daß ich ungefähr ein Drittel der Gesellschaft vom Abend vorher in diesem Couloir wieder sah mit Prinzessin Alice und dem Kongreßmann Longworth an der Spitze. Wie es bei nervösen Frauen eben geht, Miss Alice war kaum wiederzuerkennen. Ein riesiger Rembrandt-Hut mit nickenden Federn, ein reiches Gewand mit herabfallenden, salzigen Nenneln kleidete sie vortrefflich. Zufall oder Absicht, sie saß in einer Nachbildung eines alten Thronsessels mit jener lässig selbstverständlichen Grazie einer angeborenen Bestimmung für solche Dinge. Eine seine Röte gab ihren Zügen das reizvolle Leben früherer Tage wieder. Sie amüsierte sich sichtlich und hatte auch allen Grund dazu. Denn was sich vor ihr abspielte, war eine jener Szenen, wie sie eben nur hierzulande möglich sind. Das Hotelpublikum, die Damenwelt voran, saß ganz gemächlich Posto vor ihr, meistens in solcher Nähe, daß es jedes Wort ihrer Konversation belauschen mußte. Mit einer Rücksichtslosigkeit, die kaum glaublich ist, unterzogen sie die arme Pri zessin einer kritischen Analyse, der wahrscheinlich auch nicht das kleinste Toiletten-détail ausgenommen wurde. Das alles spielte sich in einem Räume ab, dessen Dimensionen durchaus auf intime Wirkungen berechnet sind. Die Tochter des Präsidenten ist aber seit Jahr und Tag gewohnt, auch diese Leiden einer großen Popularität über sich ergehen zu lassen. Sie setzte ihre Unterhaltung nicht einen Augenblick aus. Ab und zu schob freilich ein Blick aus ihren Augen, als wenn wollte sie sagen: Wollt ihr nicht noch ein bißchen näher kommen, ihr könntet ja auch den Stoff meines Kleides bespühlen oder den Wert des Schmuckes abschätzen, den ich trage. Solche Wüde hatten dann meistens zur Folge, daß eine Gruppe sich verzog, um allerdings bald einer anderen Platz zu machen. Es war ersichtlich, daß die kleine Gesellschaft im Couloir noch auf einen letzten Gast wartete, um sich in das Restaurant zu begeben, woselbst ein Tisch für sie reserviert war. Dieser Gast erschien denn auch in der Person von John Drew, dem amerikanischen Schauspieler, welchem man das Präbikat der größten Eleganz zuerkennen muß, zu dessen Kunst der tadellose Frack und die tadellosen Salomnieren als integrierender Bestandteil gehören. Sie haben ihm auch eine besondere Stellung in der Gesellschaft gesichert, von der man aus der Art, in der er begrüßt wurde, eine sichere Probe bekam. Und nicht Herr Longworth, sondern John Drew führte unsere Prinzessin zu Tische und blieb den Abend über ein Nachbar, mit welchem sie sich sichtlich unterhalten hat. Und

in der Unterhaltung erscheint sie als die Wollendung jenes neuen Typus der amerikanischen Gesellschaftsdamen, den man lieben oder hassen mag, dem man aber Originalität und Persönlichkeit unmöglich abspreehen kann. Voll eines brillanten Glanzes, der vielleicht nicht sehr tief unter die Oberfläche reicht, für die Stunden aber, in welchen er wirken soll, fasziniert und unter Umständen sogar zu erwärmen vermag. Und von einer Freiheit im Ton und den Bewegungen, deren sichere, unüberschreitbare Grenzen eben niemand so festhalten kann wie die Amerikanerin. So trägt sie ihren Salon gewissermaßen mit sich. Sie vermag auch inmitten eines lärmenden Restaurantensambles ihrer besonderen Gesellschaft einen besonderen Charakter zu verleihen. In diesem Falle der Charakter des Weißen Hauses. (Neue Fr. Presse.)

Das Pumpgenie.

Von Michel Thivars.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von Dr. Joseph Jahn.

„Wie geht's? . . . Kannst Du mit nicht (oder: können Sie mir nicht) bis morgen früh 100 Sous borgen?“

Das ist die stehende Redensart, mit der Blairovan seine zahllosen Freunde und Bekannten zu begrüßen pflegt. Das Verlangen, die Börsen seiner Mitmenschen nach Kräften zu erleichtern, hat Blairovan als väterliches Erbteil mit auf die Welt gebracht. Er ist nämlich ein direkter Nachkomme jenes berühmten Pumpgenies, das einer mitleidigen Seele, die von seinem Glend gerührt, sich anheischig machte, ihm eine Stelle mit 150 Francs Monatsgehalt zu besorgen, voll unsäglichler Verachtung im Ton erwiderte:

„150 Francs monatlich? . . . Sie scherzen, mein Herr! Ich verdiene ja mehr als das Doppelte durch Pumpen!“

Blairovan ist ein Nassauer, der, wenn er einmal eine Drohsche nimmt, nicht nur Mittel und Wege findet, sich umsonst befördern zu lassen, sondern den Koffelanker auch noch um 40 Sous anpumpt.

Unglücklicherweise wird die Klientel Blairovans von Tag zu Tag kleiner. Er ist berüchtigt und berüchtigt in dem Dreieck, das durch die Place Blanche, die Rue Richelieu und die Moulins de la Galette gebildet wird.

Wenn man ihn auf der Straßenseite erblickt, auf der man selbst geht, läuft man, voll Todesverachtung gegen Automobile und ähnliche menschenmordende Vehikel, auf den Zahrdamm, um das entgegengesetzte Trottoir zu gewinnen.

Eines schönen Tages hat der Wirt einer von ihm häufig besuchten Kneipe das Pumpgenie höflich — durch einen Fußtritt gegen das Hinterteil — gebeten, in Zukunft ein anderes Lokal mit seiner Rundhaft zu beglücken.

Der Wirt hatte nicht so unrecht. Er wehrte sich seiner Haut, er suchte sich vor dem sicheren Ruin zu schützen, denn beim Eintritt Blairovans pflegte die Hälfte der Gäste entsetzt das Weite zu suchen.

Dem Beispiel dieses finstigen Wirtes sind seine Kollegen zum größten Teil gefolgt, so daß sich Blairovan von der Mehrzahl der Desillusionierten seines Viertels boykottiert sieht.

Trotzdem hat er heute Abend noch einen Versuch gemacht, noch eine letzte Tournee durch die Kneipen des Montmartre riskiert.

Ah! mit welch' traurigem Erfolg!

Drei Seidel Bier, zwei Absinth und eine Chartreuse — das ist die ganze Ernte an Trinkbarem gewesen! Barres Geld bätgegen . . . na, es ist einfach schmähvoll!

Zerfallen mit sich und der ganzen Welt kehrt Blairovan in sein Domizil zurück, ein beschickenes Zimmer im Erdgeschoß, dessen einziges Fenster auf ein einsames Gäßchen des Montmartre geht.

Das erste Mal! . . . Es ist das erste Mal, daß er nichts erbeutet hat! . . .

Aber lassen wir jetzt den Poeten (ich habe vergessen, zu bemerken, daß Blairovan sich in die Volkszählunglisten als Dichter einzutragen pflegt), lassen wir den Poeten in seinem hohle, in süßen Schlummer versenkt, und wenden wir uns, wie die Herren Autoren in den Romanfeuilletons so schön zu sagen pflegen, zwei Personen zu, die wir bisher noch nicht kennen gelernt haben.

Diese beiden Individuen hören auf die wohlklingenden Epitheten „Schlossertarl“ und „Brechtstange.“

Bis die launische Fortuna ihnen in die Westentasche zaubert, wofür sie sich Ueberzieher und Zylinderhut kaufen können, die ihnen erlauben, an der Börse zu spekulieren, gehen sie dem weniger lukrativen, dafür aber umso gefährlicheren Beruf von Langsängern nach.

Augenblicklich (zwei Uhr Morgens) haben diese beiden ehrenwerten Gentlemen in dem stillen Gäßchen vor dem Fenster Blairovans, dessen Laden nicht geschlossen sind (wozu auch), Posto gefaßt.

„Offene Fensterladen . . . Der Bourgeois ist jedenfalls noch nicht nach Hause gekommen . . . Wenn man das möchte?“ schlägt „Schlossertarl“ vor.

„Man kann's ja versuchen.“, stimmt „Brechtstange“ bei.

„Also abgemacht! . . . Du paß auf! . . . Ich steige inzwischen mal in die Wube ein.“ . . . Ksi . . . kfi . . . macht der Diamant, der die Fensterscheibe zerhackt. Krra . . . krra . . . macht der Fensterriegel, der zurückgeschoben wird. Dann verschwindet „Schlossertarl“ im Innern des Hauses.

Fünf Minuten verstreichen. „Schlossertarl“ erscheint von neuem im Fensterrahmen. Er ist leichenbläß . . . „Verdammtes Pech!“ brummt er, den Fuß auf die Erde stellend.

„Nichts gefunden?“ forscht „Brechtstange“ ängstlich. „Kein Geld?“

„Nicht eine Centime! . . . Aber das ist noch nicht das Schlimmste! . . . Der Kerl war zu Hause . . .“ „Teufel!“

„Und er ist aufgewacht! . . .“

„Donnerwetter! . . . Da bist Du also gezwungen gewesen, ihn (bezeichnende Handbewegung) kalt zu machen?“

„Wenn's weiter nichts gewesen wäre . . . Kleingeld!“

„Ja, was denn sonst?“ stammelt „Brechtstange“ ernstlich beunruhigt.

„Was denn sonst? . . . Der Kerl hat es fertig bekommen, mich um 100 Sous anzupumpen!“ (Münch. N. N.)

Schach.

Redigiert von Jos. Behring.

Alle für diese Rubrik bestimmten Zuschriften, Lösungen etc. bitten wir mit dem Vermerk „Schach“ an die Redaktion der „Münchener Rundschau“ zu richten.

Partie Nr. 731.

Gespielt in Ostende am 10. Juli 1905 n. St. Anmerkungen von Dr. S. Tarrašč aus dem „Berliner Lokalanzeiger.“

Vierspringerspiel.

Weiß: Blacburne. Schwarz: Tarrašč.

- 1) e2—e4 e7—e5
- 2) Sgl—f3 Sb8—c6
- 3) Sbl—c3 Sg8—f6
- 4) Lf1—e2

Eine von Blacburne mit Vorliebe gepflegte Spielweise, die jedoch nicht günstig zu sein scheint.

- 4) Lf8—b4
- 5) Sc3—d5 Lb4—e7
- 6) d2—d3 d7—d6

Hiernach droht Schwarz durch Springertausch einen häßlichen Doppelbauer zu schaffen, Weiß muß daher den Springer entweder austauschen oder zurückziehen und verliert dadurch den Vorteil des Anzuges.

- 7) Sd5×e7 Dd8×e7
- 8) 0—0 0—0

Wie man sieht, hat Weiß nicht nur die Initiative verloren (Schwarz droht Se8 nicht f7—f5), sondern laborirt auch an der Einspernung seines Königsläufers.

9) Lc1—g5

Dieser Zug wäre nur dann gut, wenn Weiß auf h7—h6 ohne Nachteil den Springer schlagen oder den Käufer nach h4 ziehen könnte. Beides ist aber nicht der Fall.

- 9) h7—h6!
- 10) Lg5—h4 g7—g5!

Zieht Weiß nun den Käufer nach g3, so spielt Schwarz Sf6—h5—f4 mit Angriffsstellung. Aus diesem Grunde bringt Weiß ein Opfer, das allerdings nur bei intorrektem Gegenpiel Erfolg haben könnte:

- 11) Sf3×g5 h6×g5
- 12) Lh4×g5 Dg7—e6
- 13) f2—f4 e5×f4
- 14) Tf1×f4 Sf6—h7
- 15) Le2—g4 De6—g6
- 16) Lg4—f5 Le8×f5
- 17) e4×f5 Dg6—g7
- 18) f5—f6 Dg7—g6
- 19) Lg5—h4

Das Eingeständnis, daß der Angriff abge schlagen ist. Die ganze Partie ist sehr leicht verständlich.

- 19) Kg8—h8
- 20) d3—d4

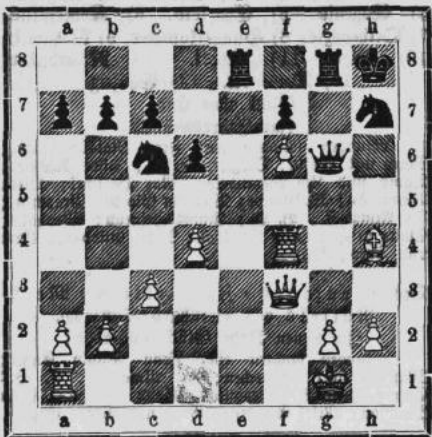
Um Se5 zu verhindern; auch bei Tg4 (Df5) kam nichts heraus.

- 20) Tf8—g8
- Nun nimmt Schwarz den Gegenangriff auf.
- 21) Dd1—f3 Ta8—e8

Es konnte auch ohne Gefahr De2 geschehen, der Dertzug ist jedoch aggressiver.

- 22) e2—e3

Stellung nach dem 28. Zuge von Weiß.



- 22) Te8—e3

um auf Df2 mit Tg8—e8 und Te3—g2 fortzufahren.

- 23) Df3—f1 Te3—e4

Die Turmverdoppelung auf der e-Linie würde jetzt nichts ausrichten.

- 24) Tf4×e4 Dg6×e4
- 25) Lh4—g3 De4—e3!
- 26) Kg1—h1 De3—g5

Nun fällt der t-Bauer, bisher noch der einzige Stolz des weißen Spiels.

- 27) Df1—d3 Sh7×f6
- 28) Ta1—f1 Sf6—h5
- 29) Tf1×f7

Ein Fehlzug; aber auf Tf5 folgte Del† 30) Tf1 Tg3! mit entscheidendem Vorteil für Schwarz.

- 29) Sh5×g3†
- 30) h2×g3 Dg5—h5†

Weiß gibt die Partie auf.

Lösungen.

Problem Nr. 438.

Von R. M. L. Rubbel in St. Petersburg.

Weiß: Kc2; Ta3; Ba2, b4.

Schwarz: Ka1; Bb6, c4.

- 1) Ta3—a6 b6—b5
- 2) a2—a4 b5×a4
- 3) Ta6×a4+
- 2) c4—c3 oder Ka1—a2
- 3) a4×b5+
- 1) c4—c3
- 2) Ta6×b6 Ka1×a2
- 3) Tb6—a6+

Nichtig angegeben Paul Hartmann und J. Berg in Riga. Außerdem nachträgliche Lösungen eingegangen zu den Problemen Nr. 435—437 inkl. von R. M. L. Rubbel in St. Petersburg.

Aus der Schachwelt.

St. Petersburg. Das 4. russische Meisterturnier hatte nach der 4. Runde folgenden Stand: Blumenfeld und Jewtisejew je +4, Alapin, Romanow, Rosenkranz, Rubinstein und E. Snodko-Borowski je +2½, Salwe +2, Dus-Schotimireki, Lewiski und Dmefanski je +1½, Hellbach, Jedinski, Talnik und Tschigorin je +1, Tabunischtschow und Maljutin 0.

Todesfälle:

Ueber den in Salo am Garbajee verstorbenen Dichter Otto Erich Hartleben wird von der „Frankf. Ztg.“ berichtet, daß seine liebste Zerstreuung das Schachspiel war. Stundenlang, bis tief in die Nacht hinein, widmete er sich mit Leidenschaft dem königlichen Spiel, und wenn er eine gefährdete Partie nach hartem Kampfe doch gewonnen hatte, meinte er mit Behagen: „Ach, Schach spielen! Und ab und zu etwas dichten fürs tägliche Brot — was braucht denn der Mensch noch anderes?“

Am 18. Dezember 1904 ist zu Hamstead, London einer der stärksten englischen Amateure, D. J. Mills, gestorben. Er war am 29. August 1849 zu Gloucestershire geboren und Sekretär bei der Scottish Equitable Life Assurance Society. Wiederholt beteiligte er sich mit Erfolg an den Rabelmatthes mit America und während seines Aufenthaltes in Schottland erstritt er fast alle Jahre in dem schottischen Nationalturnier den 1. Preis.

Zu London starb im Januar 1905 Thomas Phipps, einer der stärksten Spieler des City of London-Club, der seinen Ruf hauptsächlich dadurch begründete, daß er im Hauptturnier zu London 1899 zur Teilung des 2. und 3. Preises (1. Marshall) mit Marco gelangte.

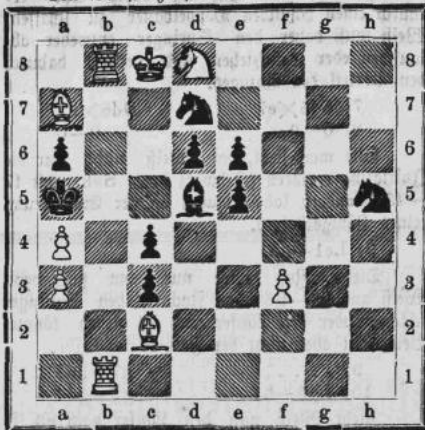
S. E. Ranken, ein englischer Schachexperte von beträchtlicher Spielstärke, der in seinen jüngeren Jahren auch an mehreren Turnieren (so am Bizanagaramturnier London 1883, in dem Bardeleben Sieger blieb) teilgenommen hat, starb in St. Romans, Malvern, im 78. Lebensjahre. Vom Jahre 1877 bis 1881 leitete Ranken „Chess Players Chronicle“ und war später in der Redaktion des Brit. Chess Magazine“ tätig.

Hamburg. S. Lipschitz, der bekannte amerikanische Schachmeister, ist im Hamburger Krankenhaus im Alter von 42 Jahren gestorben.

Eine Schacherinnerung aus dem Jahre 1492. König Ferdinand der V. von Kastilien und sein Admiral Fonseca hatten sich nach Beendigung einer langen Staatsratsitzung zu einer Partie Schach zurückgezogen.

Problem Nr. 443.

Von D. Przepiora in Warschau.



Weiß: Kc8; Tb1 und b8; La7 und c2; Sd8; Ba3, a4 und f3.
Schwarz: Ka5; Ld5; Sd7 und h5; Ba6, c3, c4, d6, e5 und e6.
Mat in 3 Zügen.

Auf obige der Form nach etwas schwerfällige Komposition machen wir die Liebhaber geistreicher Ideen besonders aufmerksam.

R ä t s e l = G e .

Auflösungen der in Nr 50 der Feuilleton-Beilage gestellten Aufgaben.

Des Silvester-Königsmarsches von Bernhard Semenow.

Zum neuen Jahr ein neues Hoffen,
Die Erde wird noch immer grün;
Auch dieser März bringt Kerchenteiler,
Auch dieser Mai bringt Rosen wieder,
Auch dieses Jahr läßt Freuden blüh'n.
Zum neuen Jahr ein neues Hoffen,
Die Erde wird noch immer grün!

Karl Gerol.

Lösungen sandten ein: Graven; Fr. Alma A.; B. B.; Emmy Heinrich; Nephtio; Coire in F.; Hella Mathson; Nifel Glidding; Erna u. Theo; Eby.

Des Neujahrs-Silben-Rätsels von Bernhard Semenow.

- 1) Gutmannshöhle. 2) Uvland. 3) Ungarin.
- 4) Eugenie. 5) Charkow. 6) Kopernikus.
- 7) Orthodogie. 8) Spungertumme. 9) Nazareth.
- 10) Eiga. 11) Eholi. 12) Rebelbilder.
- 13) Delverau. 14) Ehrgeiz.

Glück ohne Ende
Zur Jahreswende.

Lösungen sandten ein: Frau Nataly Engel; Mary und Wally; Drexler, Uerküll; Alice Rehdner; David und Leo Loevenberg; Max Henschel; Wera Blumenau; W. Gloede; Wilhelm Gloede; Graven; Fr. Alma A.; B. B.; Emmy Heinrich; Nephtio; Coire in F.; Hella Mathson; Nifel Glidding; Erna und Theo; Eby.

Des Neujahrs-Zweileitern-Rätsels von Bernhard Semenow.

Im neuen Jahr Glück immerdar!

Lösungen sandten ein: Frau Nataly Engel; Max Henschel; Graven; Fr. Alma A.; B. B.; Emmy Heinrich; Nephtio; Coire in F.; Hella Mathson; Nifel Glidding; Erna und Theo; Eby.

Der zweifelhigen Neujahrs-Scharade von Bernhard Semenow.

Neujahr.

Lösungen sandten ein: Frau Nataly Engel; Mary und Wally; Alice Rehdner; David und Leo Loevenberg; Max Henschel; Jakob Grotjensky; W. Gloede; Graven; Fr. Alma A.; B. B.; Emmy Heinrich; Nephtio; Coire in F.; Hella Mathson; Nifel Glidding; Erna und Theo; Eby.

Ver spätet eingetroffene Lösungen der Rätsel in der Feuilleton-Beilage Nr. 49: David und Leo Loevenberg; Nifel Glidding; Fredy und Dfr.; M. und E. Malinowsky.

R. Kutz Buchdruckerei, Riga, Domplatz Nr. 11/13.

Neue Aufgaben.

Silben-Rätsel von E. D.

Al, au, bach, be, bi, bran, ce, che, cla, des, di, dran, e, eb, ell, fau, fi, ga, he, jac, jo, ka, men, na, ne, ner, ni, o, quen, ra, re, re, reich, ro, rold, ron, ru, sa, sa, schen, fi, ste, tal, te, tie, un.

Aus vorstehenden 46 Silben sind 16 Wörter zu bilden, deren Auslaute abwärts gelesen, einen vor 25 Jahren verstorbenen Komponisten nennen, und deren Auslaute, aufwärts gelesen, eins der Hauptwerke desselben ergeben.

Die Bedeutung der Wörter ist folgende:
1) Ungarischer Schriftsteller. 2) Französischer Komponist. 3) Französischer Schriftsteller. 4) Portugiesischer Schriftsteller. 5) Oper. 6) Schauspielerin. 7) Violinvirtuose. 8) Oper. 9) Opernsänger. 10) Oper. 11) Schriftstellerin. 12) Französischer Komponist. 13) Schauspieler. 14) Oper. 15) Französischer Komponist. 16) Französischer Komponist.

Zahlen-Rätsel von Edith, Helga, Senta.

- 1, 2, 3, 4, 5, 6, 3, 2, 7, 7. Spielzeug.
- 2, 4, 8, 9, 10, 11, 12, 5. Frucht.
- 7, 9, 5, 13, 5, 6, 14, 7, 15, 5, 7, 6, 9, 5, 16. Dichtung.
- 7, 2, 17, 1, 18, 2, 12, 19, 6. Drama.
- 5, 16, 5, 6, 20, 5, 9, 12, 21. Blume.
- 6, 9, 5, 13, 22, 8, 2, 14, 5, 7, 3, 9, 6, 17, 1. Rheinwein.
- 5, 12, 17, 1, 5. Baum.
- 12, 2, 8, 16, 9, 7, 5. Fisch.
- 1, 9, 3, 3, 5, 6, 12, 12, 17, 1, 6, 14, 5, 12, 12, 5, 6. Blume.
- 9, 6, 3, 5, 7, 2, 14. Universtätt.
- 3, 2, 15, 7, 14, 12. männl. Vorname.
- 3, 2, 8, 21, 9, 4, 2, 7. Süßigkeit.
- 5, 9, 17, 1, 10, 2, 5, 18, 21, 17, 1, 5, 7. Nagetier.
- 6, 5, 9, 5, 8, 10, 2, 12, 18, 5, 7. musik. Instrument.
- 22, 5, 8, 7, 8, 11, 1, 8. Optisches Instrument.
- 2, 7, 16, 8, 11, 3, 2, 17, 1, 5. griechische Göttin.
- 1, 2, 5, 3, 2, 18, 11, 15, 5, 7. Arznei.
- 8, 14, 16, 11, 6, 22, 20, 5, 8, 7, 5, 8. Schauspieler.
- 18, 14, 8, 2, 7, 16, 11, 18. Schiller'sches Drama.

Die Buchstaben ergeben, abwärts im Zusammenhang gelesen, ein Schauspiel.

Ersatz-Rätsel. (Eingefandt von Paul Hartmann.)

—ra, —en, Lo—, —rn, —ka, Am—, Re—, No—, Sa—, —ro, Ch—, —te.

Jeder Strich ist durch je zwei Buchstaben zu ersetzen, so daß 12 vierletterige Wörter entstehen. Sind die Wörter alle richtig gefunden, so ergeben die Buchstaben an Stelle der Striche im Zusammenhange gelesen ein Sprichwort.

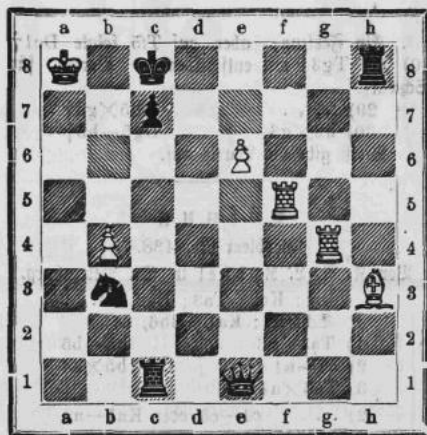
Rätsel von E. L.

Wehe, wenn der ersten Hut
Naset durch der Erde Fluren;
Wie der Hölle Satansorut
Läßt es grauenvolle Spuren.
Nacht die andern zieren gern
Unsere lieben klugen Frauen,
So daß sie nicht bloß von fern
Allerliebste sind anzuschauen.
Unser ganzes raget hoch,
Gar nicht weit vom Land der Böhmen
Wer's nicht kennt, der möge doch
Karten sich zu Hilfe nehmen.

(Auflösungen in der nächsten Feuil.-Beilage.)

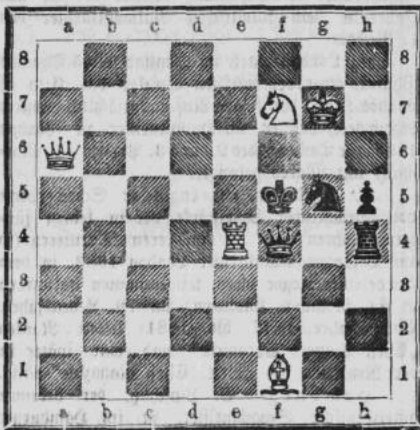
Für die Redaktion verantwortlich:
Die Herausgeber

Cand. jur. R. Ruetz. Dr. Alfred Ruetz.



Problem Nr. 442.

Von S. Loyd.



Weiß: Kg7; Da6; Te4; Lf1; Sf7.

Schwarz: Kf5; Df4; Th4; Sg5; Bh5.

Mat in 2 Zügen.